



milchkuh

2/25

Züchten aus Leidenschaft

Klauengesundheit
mit der Zucht vorantreiben

Bunte Herde:
Wie passen 16 Rassen
unter einen Hut?



Simone Seng im Beratungsgespräch mit Manuel Utz und Sohn



Metrabol pflanzl. Reinigungsbolus

Risiko im Stall minimieren – Selbstheilungskräfte stärken!

Vor mehr als 10 Jahren wagte ich den Schritt in die Selbstständigkeit! Kehrete nach vielen spannenden Jahren der Rindergenetik den Rücken, um die **PRENA GmbH – für Nutztiere in Balance** – zu gründen. Mein Name ist Simone Seng, Kuhenthusiastin mit Wissensdurst. Begeistert von den positiven Ergebnissen der natürlichen Ergänzungsfuttermittel des französischen Herstellers Natural. Besonders in **Fruchtbarkeit** und **Tiergesundheit** für Groß- und Kleinbetriebe boten sich erstaunliche Möglichkeiten für einen Neubeginn. In der Praxis zeigte sich deutlich, dass Kühe und Färsen mit diesen natürlichen Langzeit-NATUAL-Produkten in vielen Risikosituationen gut unterstützt sind. Sichtbar u. a. durch fressaktivere Tiere, frühe intensive Brunsten, verbesserte **Vitalität** und zeitnahe **Trächtigkeiten**. Hinzu kam das Lernen über die Kraft der Pflanzen und der Einsatzgebiete, wie den **Leberstoffwechsel** oder das **Immunsystem**. Der Marktführer Natural überzeugte mich mit **50 Jahren Erfahrung**. Aufgrund der Ergebnisse validierter Versuche. Innovative Produkte, zur Förderung der **Energiebalance** mit **ACETOBOL** oder des **Trocken-**

stellens mit **TARIBOL** zeugen vom Blick auf die künftigen Herausforderungen der Praxis.

Heute macht das **PRENA-Team** den Unterschied auf dem Bolusmarkt!

Es leistet eine fundierte **Beratung** der Milchproduzenten zum gezielten Einsatz **hochwertiger** Spezialfuttermittel bei folgenden Fragen:

- Was ist die **Risikosituation**? Was sind die Auslöser?
- Wie kann man die Tiere gezielt in der **Selbstheilung** unterstützen?
- Wo sind **Korrekturmöglichkeiten**?

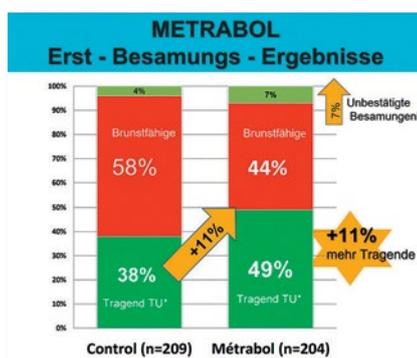
Milchproduzenten und deren Tiere auf **natürlichem Wege** zu unterstützen und dabei einen Beitrag zum **Betriebs-erfolg** zu leisten, erfüllt mich täglich mit großer Freude! Sie wollen mehr Wissen über diese herausragenden **Spezialfuttermittel**?

Lassen Sie uns gemeinsam an Ihren Herausforderungen im Milchproduktionsbetrieb arbeiten!

Mein Team und ich, wir freuen uns auf den persönlichen Kontakt mit Ihnen.

Ihre Simone Seng

Unternehmensgründerin PRENA GmbH



Metrabol-feldversuch mit mehr als 400 Tieren!



Foto: Laustroer



Manchmal entscheidet schon ein halber RZG-Punkt darüber, ob es ein Bulle auf die Top-Plätze in der Zuchtwertschätzung schafft.

Bullenlisten in Bewegung

Wenn Sie diese Milchkuh-Ausgabe aufschlagen, dann liegt die letzte Zuchtwertschätzung ziemlich genau einen Monat hinter uns. Für viele Züchter ist der Blick in die neuen Top-Listen ein Muss – z.B. für die Planung der nächsten Anpaarungen oder um zu sehen, wie sich die selbst gezogenen Besamungsbullen entwickeln. Doch auch für Rinderhalter, die den Rangierungen weniger affin sind, kann sich der Blick darauf dieses Mal lohnen: Die Umstellung auf das Single-Step-Modell hat die Holstein-Bullenlisten ordentlich durchgewirbelt. Was auffällt und wie sich die Population auch in anderen Rassen entwickelt, haben wir im „Bullen Roulette“ ab Seite 12 für Sie herausgefiltert.

Noch recht neu und dennoch bereits weit bekannt in der Züchterwelt ist Frank Johannes mit seiner Fleckviehherde. Auf Märkten, Schauen und beim Durchwälzen

von Bullenkatalogen hat er seine Leidenschaft für Rinderzucht entdeckt. Er hat konsequent in Genetik investiert, seine Herde weiterentwickelt und schöpft das Leistungspotenzial mit neuen Haltungsbedingungen aus. Wo er heute steht, lesen Sie ab Seite 32.

Mindestens so wichtig wie für Bullen, sind Zuchtwerte für weibliche Tiere. Sie zeigen, welche Kühe, Jungrinder und Kälber Potenzial tragen und welche Kuhfamilien punkten. Das hat Stefan Rothe von der Bauerngesellschaft Ziltendorfer Niederung nahe der polnischen Grenze bemerkt und die erstlaktierende „Grace“ von einer neuen Seite kennengelernt. Ab S. 24 lesen Sie mehr zu ihrer Kuhfamilie.

Herzlich

Ihre Ann-Christin Fry

Inhalt 2/25



Reges Treiben in den Top-Listen: Wir haben uns die Besonderheiten bei der Zuchtwertschätzung angesehen und einmalige Änderungen durch Single-Step unter die Lupe genommen.

12



14

136 Kühe von 16 verschiedenen Rassen hat Familie Kollenberg im Stall. Wie managt man eine solch bunte Herde?

Die Vorbereitung von Trägartieren beeinflusst die Anwachsrate von Embryonen. Worauf es ankommt, ordnen zwei Tierärzte ein.



18



Frank Johannes hat es in die obere Liga der Fleckviehzucht geschafft. Wie will er seine Herde künftig weiterentwickeln?



Editorial 3

Szene

Kurzmeldungen 6
 Infografik: Das Milchjahr 2024 10
 Interview: Phönix und nun? 27

Strategie

Trägertiere: Schlüssel zum Erfolg 18
 Hereford für Beef-on-Dairy? 22
 „Nicht nur auf den GZW schielen“ 30
 Lohnt sich eine Besamung bei Hitze? 36

Zuchtwerte

Bullen-Roulette? 12
 USA: 340 kg mehr Milch 28
 Genetisch fitte Füße 42
 Bullenticker 46
 Bullenticker International 50

Einblicke

Wie passen 16 Rassen unter einen Hut? 14
 50.400 kg Lebensleistung 24
 „Top-Genetik kommt immer in Wellen“ 32
 Jedes Jahr ein Bulle 38

Familie Niermann aus Melle liefert Jahr für Jahr Bullen an Besamungsstationen. Wir haben hinter die Kulissen geschaut.

Impressum

Chefredakteur: Gregor Veauthier (ve)
 Redaktion: Ann-Christin Fry (af), Heiko Grob (hg), Silvia Lehnert (sl), Anik Mühlhnghaus (am), Birte Ostermann-Palz (os), Katrin Schiewer (ks), Corinna Stracke (st), Ruth Thiemann (rt), Karina Bocke (Redaktionsassistentz)
 Postfach 480551, 48082 Münster
 Hülsebrockstraße 2 – 8, 48165 Münster
 Telefon: 02501 8018803
 E-Mail: redaktion@milchkuh-magazin.de
 Internet: www.milchkuh-magazin.de
 Layout: Martin Bendig, Charlotte Rück, Beate Driemer, Carola Gloystein (verantwortl.), Kirsten Orb, Claudia Reimann
 Titelfoto: Schildmann

Verlag: Besucher- und Paketanschrift: Landwirtschaftsverlag GmbH, Hülsebrockstraße 2 – 8, 48165 Münster
 Briefanschrift: Landwirtschaftsverlag GmbH, Postfach 480551, 48082 Münster

Geschäftsführer: Dr. Ludger Schulze Pals, Malte Schwerdtfeger
 Publisher: Ludger Burholt
 Produktmanagerin: Dr. Anne Gensch
 Leitung Vertriebsmarketing: Sylvia Jäger
 Leitung Vertriebsmanagement: Paul Pankoke
 Leitung Abonnement-Verwaltung: Michael Schroeder
 Leitung Media Sales und verantwortlich für den Anzeigenteil: Dr. Peter Wiggers
 Leser-Service: Tel. 02501 8013040, E-Mail: leserservice@milchkuh-magazin.de
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
 Erscheinungsweise: viermal jährlich
 Erscheinungsort und Gerichtsstand: Münster

Copyright ©2025 by Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup
 Bankverbindung:
 Volksbank im Münsterland eG
 IBAN: DE78 4036 1906 1004 0313 00
 BIC: GENODEM1BB
 Bezugspreise: Jahresbezugspreis Inland u. Österreich 42,80 € (Ausland 52,80 €). Bei Bankabbuchung 1,50 € Ersparnis jährlich.
 Kündigungsfrist: Kündigung zum Monatsende jederzeit möglich (ggf. gelten aktionsbezogene Kündigungsfristen).
 USt-IdNr.: DE 126042224
 USt-Nr.: 5336/5804/1104
 Anzeigenpreisliste No. 3 von 1/2025
 Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in

Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten.
 Fotokopien für den persönlichen und eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen als Einzelkopien hergestellt werden.
 Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt. Für unverlangt eingehende Sendungen wird keine Haftung übernommen.
 Die Gleichbehandlung der Geschlechter ist uns wichtig. Deshalb versuchen wir männliche/weibliche/neutrale Sprachformen zu nutzen. Wenn wir z. B. aufgrund der Lesbarkeit nur eine Form verwenden, sind damit ausdrücklich alle Geschlechter gemeint.
 Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.



Foto: Penn

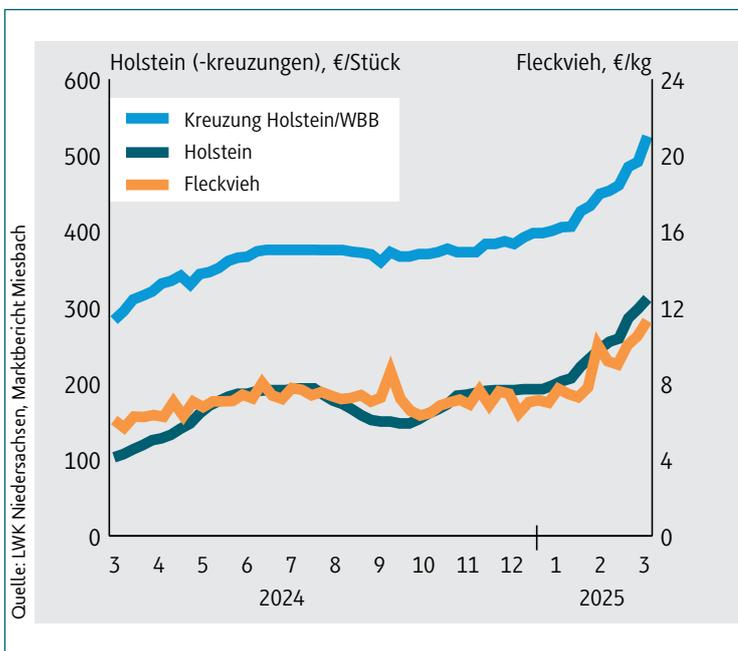
140.000 € für Fleckviehkalb

Einen neuen Rekord knackte ein Seide P*S-Sohn (aus Wannabe PP x McGyver) auf der März-Auktion in Weilheim: Der 3,5 Monate alte Bulle wechselte für 140.000 € an den Besamungsverein Neustadt-Aisch (BVN) als Teil des Eurogenetik-Verbundes. Er ist homozygot hornlos und stammt aus der G-Kuhfamilie von Anton Lidl aus Penzberg-Rain und Ferdinand Bruckmeir aus Münsing (Bayern).

Sein Gesamtzuchtwert von 154 erregte zum Auktionszeitpunkt das Interesse von gleich mehreren Zuchtverbänden. Reinerbig hornlose Genetik scheint insbesondere im Fleckvieh-Sektor interessant zu sein.

Powerkühe

Mit 147.000 kg Lebensleistung traf Loh Lippi die Mitte eines jeden Züchterherzens, als sie den Ring im Rahmen der Leistungsklasse bei der Schau der Besten (Masterrind) betrat. Die Cinderdoor-Tochter stammt aus dem Stall von Loh-An Holsteins aus Emsbüren und überzeigte mit feinem Skelett und milchtypischem Exterieur. Aber damit nicht genug: Auch ihre Tochter zog in den Ring dieser Klasse ein. Loh Lipa Dua, eine Gold Chip-Tochter, gab bislang rund 83.000 kg Milch und gehört ebenfalls dieser Züchterfamilie. Preisrichter Jürgen Ballmann richtete die Schau und stellte Loh Lipa Dua auf Platz 1a dieser Klasse. Ihre Mutter Loh Lippi folgte auf Platz 1c. Dazwischen stand Arvis-Tochter FG Memphis von Henrik Wille aus Herbergen.



Kostbare Kälber

Der Verkauf von Bullenkälbern macht derzeit Spaß: Erlöse haben sich vom guten Niveau 2024 auf Spitzenpreise im Frühjahr 2025 hochgeschraubt. Die Fleckviehnotierungen für 80-kg-Tiere vom Markt in Miesbach liegen deutlich über 11 €/kg. Damit kosten gute Kälber über 1.000 €. Ähnlich dynamisch entwickeln sich Holstein-Bullenkälber bzw. Weißblaue Kreuzungstiere, hier abgebildet durch Zahlen der LWK Niedersachsen. „Durch die Blauzungenwelle sind Kälber knapp und Preise gestiegen. Im Herbst könnten sie wieder fallen“, so Cord Schönemann, Kälbervermarkter von Masterrind.

Brown Swiss effizienter als Fleckvieh

Brown Swiss schneidet in wesentlichen Effizienzkriterien signifikant besser ab als Fleckvieh oder Fleckvieh x Holstein-Kreuzungen. Das ist das Ergebnis einer Auswertung von 24 Fütterungsversuchen mit insgesamt 442 Tieren, die zwischen 2011 bis 2023 von der LfL Bayern am Staatsgut in Achselshwang durchgeführt wurden.

Während in der Milchleistung der drei Genotypen keine merklichen Unterschiede festzustellen waren, zeigten die Brown Swiss-Kühe eine deutlich höhere Futtereffizienz. Der Grund: Pro kg aufgenommener Trockenmasse (TM) produzieren sie mehr Milch (1,58 kg ECM/kg TM versus 1,44 kg bei Fleckvieh). Ihre Proteineffizienz ist durch eine geringere Proteinaufnahme

ebenfalls besser als bei Fleckvieh und Fleckvieh x Red-Holstein-Kreuzungen. Gleiches gilt für die Futterenergieeffizienz in kg ECM je 10 MJ NEL. Brown Swiss wies zudem einen geringeren Kraftfutteraufwand auf. Bei den Stickstoffausscheidungen stehen 377 g N/Tag bei Fleckvieh und 379 g N/Tag bei den Kreuzungen einem Wert von 348 g/Tag bei Brown Swiss gegenüber.

Den Großteil dieser Vorteile von Brown Swiss führt Tierärztin Annika Bosch von der LfL Bayern auf den nach den neuen Normen der GfE (2023) geringeren Erhaltungsbedarf der Rasse zurück. Rätsel gaben allerdings die trotz geringerer Rohproteinaufnahme höheren Milchharn-

stoff-Gehalte bei Brown Swiss auf. Als Folge wird eine Anhebung des Referenzbereichs auf 170 bis 270 mg/l bei Brown Swiss gegenüber 150 bis 250 mg/l bei Fleckvieh und Holstein empfohlen. Man geht hier von Unterschieden in der Physiologie der Rassen aus.

Als Hauptstellschrauben für eine höhere Effizienz sieht Bosch die Nutzungsdauer und die Langlebigkeit der Kühe an. Wichtig sei zudem, dass ihre Gesundheit durch den Fokus auf Effizienz nicht negativ beeinflusst werde. Für eine ganzheitliche Bewertung müsste bei Fleckvieh noch die Fleischleistung mit einbezogen werden. Denn in der Regel seien die Schlachterlöse höher als bei Brown Swiss.



Foto: Braunvieh Schweiz

21 Kühe über 100.000 kg

Die Familie Hanspeter und Susanne Müller aus Muri stellt einen neuen Schweizer Betriebsrekord auf: Mit Fanta (v. Dante) hat nun bereits die 21. Kuh des Familienbetriebes die Lebensleistung von über 100.000 kg Milch erreicht. Damit holt sich die Familie Müller den alleinigen Rekord zurück, nachdem der Betrieb von Franz Abächerli Anfang 2025 mit 20 Kühen gleichzog.

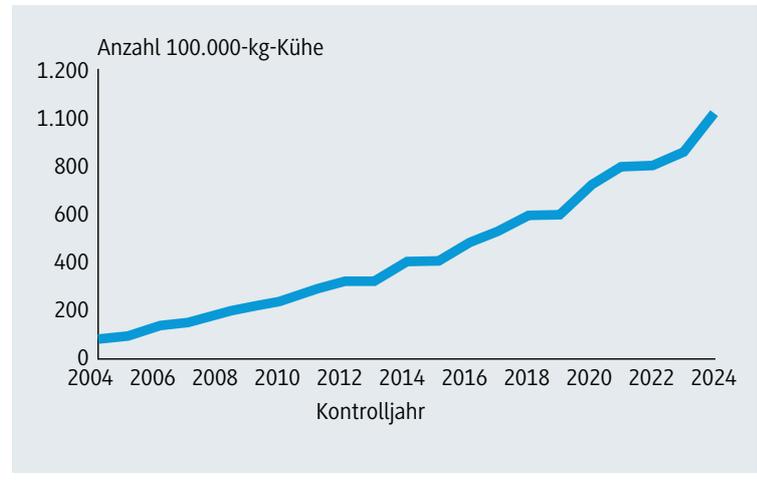
Neue LPI-Formel in Kanada

Zur April-Zuchtwertschätzung hat das kanadische Rechenzentrum Lactanet die Formel für den Gesamtzuchtwert LPI angepasst. Er gilt für sieben Milchrasen, unter anderem für Holstein, Jersey und Brown Swiss. Neu ist mit 5 % der Melkbarkeitsindex (MI), der die Melkeffizienz unabhängig vom Produktionssystem steigern soll. Vorerst speziell für Holsteins fließt zudem der Umweltverträglichkeitsindex (EI) für Futter- und Methaneffizienz mit 5 % ein. Weitere Merkmale sind maximale Milchinhaltstoffe (PI, 40 %), Nutzungsdauer und funktionales Exterieur (LTI, 32 %), Gesundheit und Tierwohl (HWI, 8 %) sowie Fruchtbarkeit und Kalbeverlauf (RI, 10 %).

Neuer Methanzuchtwert

Die niederländische Zuchtorganisation CRV hat zum 1. April einen neuen Methan-Zuchtwert eingeführt. Als Datengrundlage dienen Sensordaten zum Methanausstoß von 14.000 Kühen aus 100 Referenzbetrieben, die das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Uni Wageningen seit 2021 erfasst hat. Mit wachsender Datenmenge könnte der Zuchtwert einen Beitrag zum Klimaschutz in der Milchproduktion leisten. Aktuell liegt die Sicherheit je nach Bulle zwischen 30 und 80 %. Der Zuchtwert ist vorerst nur für niederländische Holstein-Bullen verfügbar.

Anzahl neuer 100.000-kg-Kühe je Kontrolljahr in Österreich



Insbesondere in den vergangenen sechs Jahren stieg die Zahl der 100.000-kg-Kühe in Österreich schneller an als zuvor. 2024 knackten mehr als 1.000 Kühe diese beachtliche Milchleistungs-Marke. Quelle: ZAR



Foto: Moy

Nevada siegt auf Expo Bulle 2025

Nevada (v. Kilian) ist die neue Swiss-Fleckvieh-Siegerkuh der Expo Bulle 2025. Die behörnte, tiefrote Kuh von Daniel und Adelheid Graf aus Bleiken (Schweiz) gewann nicht nur ihre eigene Klasse, sondern setzte sich auch über alle Klassen hinweg gegen Ivabia (v. Sunside Kilian Sf) und ihre Halbschwester Mayla durch. Den Titel für das schönste Euter holte sich Colin (v. Orlando) von Florian Nydegger aus Helgisried.

Bei den Holsteinkühen konnten sich Gentiane (v. Armageddon) von Nicolas Tornare sowie die rotbunte Atomic-Tochter Pastille von Roger Frossard den Gesamtsieg sichern.

Interview

Wann ist ein Rind transportfähig?

➔ Wie kann ein Milcherzeuger die Transportfähigkeit eines Rindes einwandfrei feststellen?

Jede Entscheidung, ob ein Tier transportfähig ist oder nicht, ist eine Einzelfallentscheidung. Der Milcherzeuger ist sachkundig, das heißt, er besitzt die dafür erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Dies schließt den tierschutzgerechten Umgang mit kranken und verletzten Tieren sowie die Einschätzung zur Transportfähigkeit mit ein. Es gibt praxisnahe Leitfäden, die ihn bei der Bewertung unterstützen (zum Beispiel Leitfaden der LWK NRW, 2024). Im Zweifel ist ein Tierarzt hinzuzuziehen.

➔ Leicht erkrankte Rinder dürfen verbracht werden, wenn sich ihr Zustand dadurch nicht verschlechtert. Was heißt das konkret?

Der Anspruch liegt noch höher, als dass nur ausgeschlossen werden muss, dass sich ihr Zustand verschlechtert. Tierschutzfachlich und -rechtlich darf der Transport von leicht verletzten oder leicht erkrankten Tieren keine zusätzlichen Leiden verursachen. Besteht nur ein geringer Verdacht, dass z. B. ein leicht lahmes Tier bei der Beförderung möglicherweise nicht alle vier Gliedmaßen gleichmäßig belastet und unter Umständen gezwungen ist, die erkrankte, schmerzhafteste Gliedmaße durch die Fahrzeugbewegungen vermehrt belasten zu müssen, schließt sich eine Transportfähigkeit aus. Im Zweifel ist ein Tierarzt hinzuzuziehen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass sich zum Beispiel eine Lahmheit durch einen Transport verschlechtert. Eine vorherige gründliche Prüfung, ob das Tier wirklich transportfähig ist, ist entscheidend. Die Transportfähigkeit muss beim ersten Gedanken, das Tier zur Schlachtung abzugeben, genauso



Dr. Kathrin Herzog, LAVES

berücksichtigt werden, wie die Frage nach der Wartezeit.

➔ Wie sieht die Rechtslage aus, wenn das Tier in transportfähigem Zustand verladen wurde, am Zielort aber in einem unzulässigen Zustand ankommt?

Im Zweifel werden am Schlachthof oder am Zielort durch Vertreter zuständiger Behörden pathologisch-anatomische Untersuchungen fraglicher Körperregionen in Auftrag gegeben. Damit kann ein Erkrankungsgeschehen zeitlich eng eingeordnet und dargestellt werden, dass die Veränderung nicht erst auf dem Transport aufgetreten ist. Diese Untersuchungsberichte werden im Falle eines Rechtsstreites als Sachverständigengutachten bei Gericht zugrunde gelegt.

➔ Was ist bei Transporten kranker Tiere in die Tierklinik zu beachten?

Es ist erlaubt, kranke oder verletzte Tiere für oder nach einer medizinischen Behandlung zu transportieren. Dieser Transport muss „unter tierärztlicher Überwachung“, strenggenommen also im Beisein eines Tierarztes, zumindest aber nach seiner Anweisung stattfinden. Soll z. B. ein Rind mit gebrochenem Bein in die Klinik, sollte es durch den Tierarzt geschient und verbunden werden, um weitere Verletzungen zu vermeiden. Dieser Transport findet dann als Einzeltiertransport auf direktem Wege in die Klinik statt, die vorher informiert wird. Auch hierbei sind unnötige Leiden zu vermeiden.

patura

... alles für Stall und Weide



PATURA PRIMA
Flexibler Liegeboxenbügel

NEU



Latex-Matratze



10 JAHRE GARANTIE

Rillenboden ActiveDuo



Schnell und praxisnah ans Ziel

Telefonische Fachberatung
09372 / 9474 100

PATURA KG • 63925 Laudenbach
www.patura.com

Das Milchjahr

Welche Herdenleistungen erreichten die einzelnen



2024

Zuchtverbände? Welche Kuh ist absolute Spitze?

Die schwarzbunte King Doc-Tochter 1724 der Demling GbR sicherte sich mit

18.603 kg

Milch bei 3,86 % Fett und 3,32 % Eiweiß, bei den Färsen den 1. Rang.

Die Red-Holstein-Kuh Havana (†) liegt mit einer Lebensleistung von

207.256 kg

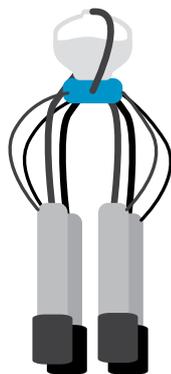
bei 3,89 % Fett und 3,35 % Eiweiß bundesweit vorn.



Mit einer Herdenleistung von

9.249 kg

Milch pro Kuh und Jahr bei 5,33 % Fett und 4,06 % Eiweiß liegt die Kloeck & Hartmann GbR aus Bidingen in Bayern bei den reinrassigen Jerseybeständen an der Spitze.

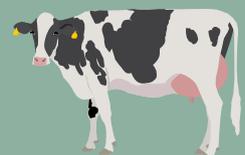


Deutsches Rotvieh und Angler überholten mit Ø 8.443 kg Milch bei 4,54 % Fett und 3,66 % Eiweiß

Brown Swiss

mit 8.154 kg bei 4,22 % Fett und 3,60 % Eiweiß.

Von den Hauptrassen legten die schwarzbunten Holsteins in den letzten 10 Jahren mit **+ 1.459 kg** Milch am stärksten zu.



Bullen-Roulette?

Die Einführung von Single-Step hat die Holsteinzucht ordentlich durchgeschüttelt. Besonders auf den Ranglisten zeigt sich: Schon kleinste Unterschiede im RZG haben große Auswirkungen. Die Konkurrenz an der Spitze ist spürbar gewachsen.



Dr. Christin Schmidtman,
Vereinigte Informationssysteme
Tierhaltung (vit)

Mit der Zuchtwertschätzung im April 2025 kam in Deutschland erstmals das sogenannte Single-Step-Verfahren zur Bewertung von Holstein-Bullen zum Einsatz. Beim Blick in die Top-Listen fällt auf, dass es das Ranking der besten Vererber teils deutlich durchgeschüttelt hat. Während einige bekannte Bullen an der Spitze blieben, sind andere überraschend weit abgerutscht. Doch woran liegt das?

Mehr Sicherheit

Single-Step löst das bisherige Multi-Step-Modell ab und kombiniert erstmals alle verfügbaren Informationen – genomische Daten, Leistungsinformationen und Pedigree – in einem einzigen Rechenschritt. Diese Verknüpfung führt zu einer deutlich höheren Sicherheit der Zuchtwerte, insbesondere bei funktionellen und Gesundheitsmerkmalen. Davon profitieren vor allem junge genomische Bullen, die noch keine Töchterdaten vorweisen können. Ihre Zuchtwerte sind nun belastbarer und verlässlicher als je zuvor. Beispielsweise das Merkmal Gesundheit verzeichnet einen durchschnittlichen Sicherheitszuwachs von satten 14 %.



Foto: Arkink

Bei den töchtergeprüften Bullen finden weniger Rangverschiebungen statt. Ginger-Red (v. Gywer RDC) hält sich zum dritten Mal in Folge an der Spitze der rotbunten, töchtergeprüften Bullen.

Auch das Zuchtwertniveau insgesamt hat sich durch die Umstellung leicht nach oben verschoben. Die gesamte Top 10 der genomischen schwarzbunten Bullen schaffte es erstmalig über die Schwelle von 160 gRZG-Punkten.

RZ€: Stärkere Streuung

Besonders deutlich zeigt sich der Effekt von Single-Step beim RZ€, dem ökonomischen Gesamtzuchtwert. Anders als viele andere Merkmale wird der RZ€

auf einer Naturalskala berechnet – mit einem Mittelwert von 0 € und einer Streuung von inzwischen rund 600 €. Weil die einzelnen Merkmale im RZ€ mit wirtschaftlichen Gewichten einfließen, kann die gestiegene Sicherheit der Zuchtwerte dazu führen, dass die Werte teils um mehrere Hundert Euro steigen.

Beispielsweise der Bulle Pick Up (von Picard) konnte seinen RZ€ um 771 Punkte verbessern (jetzt bei 3.229 €).

Kurz gefasst:

- Durch Single-Step steigt die Sicherheit der Zuchtwerte besonders bei funktionalen und Gesundheitsmerkmalen.
- Einmalig kam es mit Single-Step zu deutlichen Rangverschiebungen.

Was passierte bei Fleckvieh?

Die April-Schätzung zeigt: Töchtergeprüfte Bullen überzeugen mit stabilen Zuchtwerten. An der Spitze steht Hashtag mit einem GZW von 142. Sein Sohn Heiss hat sich ebenfalls als Spitzenbulle und mittlerweile auch als erfolgreicher Bullenvater bewiesen. Mit Holzapfel, Hellfire, Hebanz und Hervorragend wächst die Zahl seiner Nachkommen in den Listen. Geprüfte wie genomische Bullen bewegen sich inzwischen auf einem sehr hohen Zuchtwertniveau. Doch der Erfolg hat auch eine Kehrseite: Viele Spitzenbullen stammen aus denselben Linien,



Hubert Anzenberger, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

besonders väterlicherseits. Auch auf der Mutterseite zeigt sich zunehmende Verwandtschaft. Die intensive Nutzung typisierter Top-Linien erhöht das Risiko steigender Inzucht. „Um die genetische Vielfalt zu bewahren, ist eine breite Streuung der eingesetzten Bullen unerlässlich“, so Hubert Anzenberger.

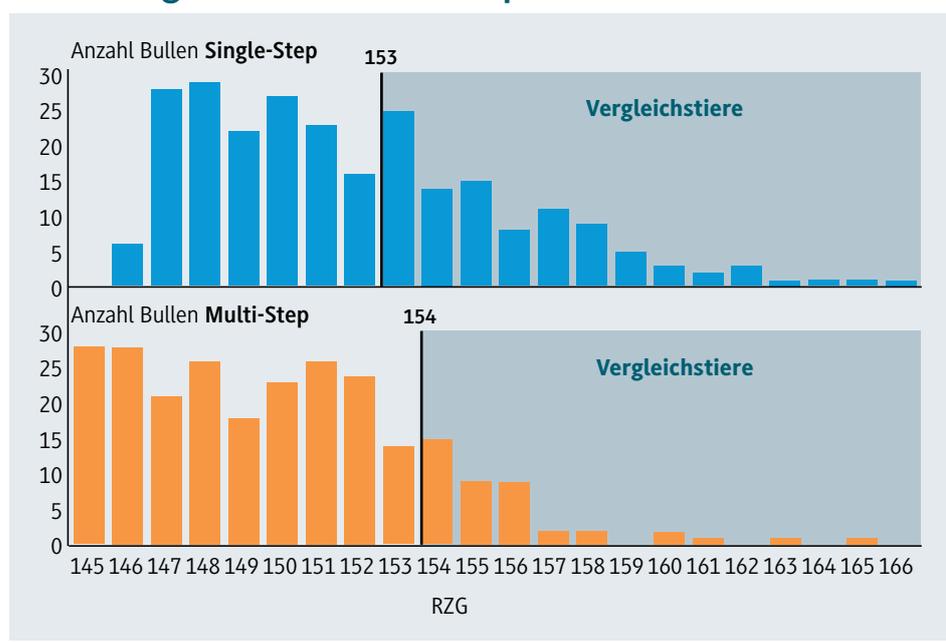
Kampf um Top-Platzierung

Die auffälligste Konsequenz: Die Konkurrenz um die vorderen Plätze ist härter geworden. Denn mit der gestiegenen Sicherheit und Streuung der Zuchtwerte rücken viele Bullen enger zusammen. Ein Beispiel: Ein Bulle verliert durch Single Step nur einen Punkt im RZG und fällt dadurch um ganze 30 Plätze in der Rangliste (siehe Übersicht). „Die Unterschiede zwischen den Tieren in der Top-Liste sind oft sehr gering“, erklärt Dr. Christin Schmidtman vom vit. „Schon eine kleine Veränderung im RZG kann eine große Rangverschiebung

auslösen.“ Dieser Effekt ist einmalig mit der Umstellung auf Single-Step aufgetreten. Langfristig werden die Zuchtwerte der Bullen stabiler sein. Es gilt:

Auf einem höheren, dichter besetzten Leistungsniveau entscheidet oft eine Nachkommengruppe mehr oder ein halber RZG-Punkt weniger über Top Ten oder Mittelmaß. Damit ist auch klar: Rangveränderungen sollten nicht vor-schnell als Qualitätseinbruch oder -gewinn gewertet werden. Oft handelt es sich schlicht um Verschiebungen innerhalb eines sehr engen Leistungsklusters.

Verteilung nach RZG in der Top 250



Die Unterschiede zwischen den Tieren auf der Top-Liste sind sehr gering. Eine Veränderung um einen RZG-Punkt kann bereits eine Veränderung um mehrere Ränge bedeuten. Quelle: vit

Was ist los bei Interbull?

Die Interbull-Listen haben sich zugunsten der europäischen Bullen verschoben. Durch Single-Step hat sich die Datenlage geändert und Phänotypen bekommen mehr Gewicht. „Diese liegen jedoch nur für die deutsche, nicht für die amerikanische Population vor, sodass wir Zuchtwerte deutscher Tiere genauer schätzen können“, so Schmidtman. Umgekehrt sei es ebenso, dass deutsche Genetik auf amerikanischer Basis schlechter abschneidet, weil dort die US-Population mehr Daten hat. Trotz häufigem Einsatz von US-Genetik in Deutschland, unterscheiden sich die beiden Population sichtbar voneinander. A. Mühlinghaus, A. Fry



Foto: Schmidmair

Julian, Markus und Yvonne Kollenberg (v. l. n. r.) lieben die Vielfalt: Hier präsentieren sie die achtjährige Pinzgauer Ria und die vier Jahre alte Normanne Amy.

Wie passen 16 Rassen unter einen Hut?

Immer mehr Milcherzeuger holen sich eine zweite Rasse in den Stall. Aber gleich 16 verschiedene? Familie Kollenberg aus dem Bergischen Land stellt sich dieser Herausforderung tagtäglich.

Von unserem ursprünglichen Plan, alle 16 Rassen aus der Herde von Yvonne und Markus Kollenberg gemeinsam auf ein Foto zu bekommen, haben wir uns beim Reportagetermin in Marienheide im Bergischen Land schnell verabschiedet. Ein solches Panoramabild gelingt wohl nur

der Familie selbst, dachten wir uns, als Yvonne Kollenberg uns mit dem Satz: „Wir sind nicht nur kuhverrückt, sondern auch rasseverrückt“; begrüßte. Und schon kurz darauf schickt sie uns ein Bild in die Redaktion, auf dem tatsächlich alle Rassen im Betrieb vertreten sind (S. 16). Da steht eine Braunvieh Gürt neben

einer Braunvieh Blüem, ein Triesdorfer Tiger neben einer Normanne und eine Holstein-Witrug mit weißem Rücken neben Ayrshire. Ein einmaliger Anblick!

Den größten Rasseanteil in der Herde mit 136 Kühen haben die Rassen Holstein schwarz- und rotbunt sowie Brown Swiss. Von den übrigen stehen meist nur

zwei bis drei Tiere im Stall. Bis 2005 gab es Holsteins und ein paar Fleckvieh- und Braunviehtiere auf dem Hof. Mit der Übernahme des elterlichen Betriebes von Markus Kollenberg stieg die Vielfalt. Hat denn jeder seine Lieblingsrasse? Ja, gibt das Paar zu. „Mir sind die Fleckviehtiere am liebsten“, sagt Markus Kollenberg. Seine Frau hat dagegen ein Faible für Brown Swiss und für die Unterarten dieser Rasse.

Auswahl nicht beliebig

Die Auswahl der Rassen ist alles andere als beliebig, betont Yvonne Kollenberg. „Vor allem der Charakter muss passen. Außerdem sollen sie ordentlich Milch geben und problemlos in der Herde mitlaufen.“ Weil es an Leistung fehlte, haben sie z. B. Gelbvieh wieder rausgeworfen und die beiden schwarzen Pinzgauer zu Mutterkühen umfunktioniert. Obwohl es sich mehrheitlich um Doppelnutzungsrassen handelt, erreicht die Herde im Mittel eine Leistung von 10.100 kg mit 4,21 % Fett und 3,6 % Eiweiß. „Sie lag auch schon höher, doch durch einen starken Einbruch der Blauzungkrankheit haben wir neun Liter am Tagesgemelk verloren“, berichtet Markus Kollen-

Zuchtbetrieb Kollenberg



- ➔ 136 Kühe von 16 verschiedenen Rassen plus Nachzucht
- ➔ 10.100 kg mit 4,21% Fett und 3,60% Eiweiß
- ➔ 163 ha Grünland, 17 ha Mais
- ➔ 2,8 Ak

berg. Ziel sind 1,2 Mio. kg im Tank. Bei der Leistung seien zwar Fleckvieh, Brown Swiss und Holsteins mit Tageshöchstleistungen von 53 bis 58 kg Milch vorne mit

dabei. Gleichzeitig seien insbesondere die schwarzbunten Holsteins aber auch am anfälligsten: „Die bekommen wir mit unserer Teil-TMR einfach nicht ausgefüttert“, erklärt der Milcherzeuger. Eine eigene Frischmelker-Gruppe wäre sinnvoll, denn im Moment wird die gesamte Herde in einer Gruppe mit einer Ration gefüttert. „Aber eine zweite Gruppe wäre baulich schwierig und wir bräuchten einen dritten Melkroboter.“

Am Trog bekommt die Herde eine Teil-TMR für 28 kg Milch mit zwei Drittel Gras und einem Drittel Mais. Das Kraftfutter besteht aus Biertreber, Pressschnitzeln, Raps, Körnermais und Gerste sowie einem 19:4er-Milchleistungsfutter. Maximal gibt es bis zu 6 kg Kraftfutter an der Station.

Gute Herdendynamik

Fast zu jeder Rasse können die Milcherzeuger eine Geschichte erzählen. Allein wie schwer es war, an einzelne Tiere zu kommen, könnte Seiten füllen. „Die Pinzgauer Fasan-Tochter Ria haben wir z. B. als tragendes Rind aus dem Urlaub in Österreich mitgebracht.“ Die verschiedenen Charaktere der Rassen zu vergleichen und ihre unterschiedliche Entwick-

Jede Laktation perfekt ergänzt

KULMIN® ProVit HL-Linie - Spezial-Mineralfutter für Hochleistungskühe

Mit den neuen Mineral- und Wirkstoffkonzentraten der **KULMIN® ProVit HL-Linie** bietet **Bergophor®** eine einzigartige Möglichkeit, Hochleistungskühe optimiert mit Mineral- und Vitalstoffen zu versorgen.

Vitamin A, D₃, **25-HYD** und E mit Pansenschutz stehen unabgebaut direkt am Dünndarm zur Verfügung und haben somit eine direkte und höhere Wirksamkeit im Stoffwechsel.



Bergophor GmbH
Kronacher Str. 13 · 95326 Kulmbach
Tel. 09221 806-0
www.bergophor.de



FÜTTERN MIT SYSTEM



Fotos: Kollenberg

Die 16 Rassen v. li. n. re.: Angler, Holstein sbt und rbt, Witrug, Ayrshire, Fleckvieh, Triesdorfer Tiger, Normanne, Jersey, Dt. Schwarzbuntes Niederungsring und Rotbunt Doppelnutzung, Pinzgauer rot und schwarz, Original Braunvieh, Tiroler Grauvieh, Brown Swiss, Braunvieh Blüem, Braunvieh Gurt.

lung zu beobachten, fasziniert das Ehepaar: „Brown Swiss ist immer heiß aufs Melken, Rotbunt DN zieht mit knapp 7.000 kg zwar den Herdenschnitt runter, erzielt dafür aber gute Kälbererlöse. Und die Normannen sind für uns die Rasse mit den drei „F“: freudig, farbenfroh und fette Milch.“

Die Herdendynamik sei sehr gut. Durch die Melkroboter habe man viel Ruhe in den Stall bekommen. An den Haltungsbedingungen im Vierreihler mit wandständigen Boxen – wie etwa den Abmessungen der Tiefboxen (1,25 x 2,60 m) oder der Höhe des Fressgitters – haben die Milcherzeuger trotz der Unterschiede im Rahmen der Tiere nichts geändert. „Nur die Jerseys liegen meist zu weit vorne.“ Obwohl der Weg zu den beiden stirnseitig angeordneten Robotern zum Teil recht weit ist, kommt die Herde auf 2,8 bis 3,2 Melkungen am Tag.

Wann wieder besamen?

Um den verschiedenen Ansprüchen der Rassen gerecht zu werden, sei es vor allem wichtig, die Kühe zum jeweils richtigen Zeitpunkt trockenzustellen und wieder zu besamen, betont Markus Kollenberg.

Die Trockenstehperiode dauert in der Regel sechs bis acht Wochen, bei Tiroler Grauvieh und Rotbunt DN zehn Wochen. Die Milchleistung ist entschei-



Foto: Lehner

Die allermeisten Tiere kommen mit den vorhandenen Tiefboxen zurecht. Nur für die Jerseys sind sie etwas zu groß, sodass sie oft etwas zu weit vorne liegen.

dend dafür, wann sie wieder besamt werden. Bei den Holsteins ist das nach 120 bis 150 Tagen der Fall, bei Brown Swiss nach 100 bis 120 und bei Rotbunt DN schon nach 60 bis 70 Tagen.

Die Herdengesundheit ist gut: Viele Rassen seien sehr robust und genügsam. Bei der Fruchtbarkeit gebe es außer bei Brown Swiss und Braunvieh Gurt kaum Probleme. Die Zwischenkalbezeit beträgt ca. 396 Tage. Die meisten Kalbungen verlaufen von alleine. Nur bei Zwillingengeburt, wie sie zuletzt rasseübergreifend zunehmen, sei ab und an Hilfe nötig.

Nachzuchten gefragt

In der Regel werden alle Tiere reinrassig besamt, nur im Notfall kommt British Blue zum Einsatz. Vererbern mit gutem Laufverhalten und guter Melkbarkeit wird über alle Rassen hinweg der Vorzug gegeben. Der Hauptteil entfällt auf Nachkommen-geprüfte Bullen, gegenüber genomischen Jungvererbern sind sie skeptisch. Bei jeder Rasse verfolge man andere Zuchtziele: „Bei Brown Swiss arbeiten wir gegen ansteigende Becken und gegen zu kurze Striche. Bei Fleckvieh ist die Strichplatzierung das Thema.“ Mit der Hornlos-



Collin

Copyright x VG 87 Malinus x VG 86 Aloud



Die Dynamite-Tochter Tamaris aus der Richard-Tochter Tiramisu, die mit EX90 bewertet ist.

zucht sind sie vorsichtig: „Da fehlt bei Holsteins noch die Stärke.“ Das Alter der Herde liegt im Schnitt bei 4,6 Jahren. Über 10 Kühe – vorwiegend Fleckvieh und Holstein – haben die 100.000-kg-Marke geknackt.

Etwa 28 bis 35 abgekalbte Jungkühe, manchmal auch Kälber oder Jungrinder verschiedener Rassen, verlassen den Betrieb pro Jahr. Die Nachfrage sei vor allem bei Brown Swiss und bei den Normannen da. Daher setzen sie bei diesen Rassen gesextes Sperma ein. Für ein sieben Monate altes Normannen-Jungrind konnten sie neulich 4.600 € Erlösen.

Züchterische Erfolge oder Tierschauen stehen für Familie Kollenberg nicht an erster Stelle, nur die Kreistierschau besichtigen sie regelmäßig. Kuhfamilien spielen kaum eine Rolle. Nur bei Brown Swiss ragt die Dynamite-Tochter Tamaris aus Tiramisu heraus.

„Tiramisu ist mit EX90 unsere erste EX-Kuh der Rasse und hat mit fünf Kälbern bisher 66.922 kg Milch geliefert. Leider hat sie bis jetzt erst eine Tochter bekommen.“ Die Bender-Tochter Nyala mit 11.652 kg in der 3. Laktation war zur Europa-

schau Brown Swiss gemeldet, durfte wegen Blauzunge aber nicht teilnehmen.

Monatelang auf Sperma warten

Um schöne Kühe zu sehen, fährt die Familie hin und wieder zu Schauen nach Bayern oder Österreich. „Für unsere Rassebegeisterung werden wir zum Teil aber auch belächelt.“ Erschwert wird ihre Leidenschaft zudem dadurch, dass sie oft monatelang auf Sperma warten müssen. „Bei Grauvieh, Pinzgauer oder Normannen müssen wir schon zum Zeitpunkt des Trockenstellens Sperma bestellen, um es rechtzeitig da zu haben.

Außerdem sind die Preisaufschläge zum Teil extrem“, sagt Yvonne Kollenberg. „Was im Katalog für 28 € angeboten wird, bezahlen wir mit 50 €!“

Sollen in Zukunft noch weitere Rassen dazukommen? Yvonne

Kollenberg dazu: „Wir hätten noch gern Guernsey-Kühe im Stall. Aber leider hat die Rasse keinen Rasse-schlüssel und wir haben bisher auch kein Sperma bekommen. Daher bleibt es wohl erstmal bei 16.“

S. Lehnert

„Wir sind nicht nur kuhverrückt, sondern auch rasseverrückt.“

Yvonne Kollenberg



Collin und eine seiner Töchter, Resi VG 85 (1. La)

ZUCHTWERTE

RZG	132	RZKm	103
RZ€	+1202	RZKd	101
RZÖko	115	RZGesund	100
RZM	128	RZRobot	-
RZE	149	RZD	118
RZN	107	RZPersistenz	115

- Die deutschlandweite Nr. 1 im Exterieur: RZE 149!
- Beste Fundamente und hervorragende Euter
- Leicht geneigte Becken in passender Breite

Erfahren Sie mehr auf
vost.de/bullen



Trägertiere: Schlüssel zum Erfolg

Die Wahl des Empfängertiers beeinflusst den Embryotransfer-Erfolg maßgeblich. Aufzucht und Gesundheit der Tiere sind entscheidend für eine gute Trächtigkeitsrate.

Ein wertvoller Embryo ist frisch auf das Trägertier übertragen: Das Hoffen, dass der Embryo anwächst, beginnt. Eine erfolgreiche Trächtigkeit ist nicht selbstverständlich und hängt von vielen Faktoren ab: der Embryonenqualität, der exakten Synchronisation und nicht zuletzt der optimalen Wahl des Trägertiers. Nur geschlechtsgesunde und gut entwickelte Empfängertiere ermöglichen eine hohe Trächtigkeitsrate. Doch welche Kriterien sind bei ihrer Auswahl entscheidend?

Kuh oder Rind?

Kühe lassen sich als Trägertiere nutzen, allerdings haben sie ein erhöhtes Risiko für einen Abbruch einer Trächtigkeit als Rinder, z. B. durch eine nicht diagnostizierte, subklinische Gebärmutterentzündung. Vergleichbar zur konventionellen Besamung erzielen Kühe so in der Regel schlechtere Trächtigkeitsraten als Rinder. „Wir haben eine eigene Untersuchung dazu durchgeführt und festgestellt, dass die Trächtigkeitsrate bei Kühen 10 bis 15 % geringer ausfällt als bei Rindern“, erklärt Martin Gehring, Tierarzt für Embryotransfer seit 38 Jahren. Allerdings

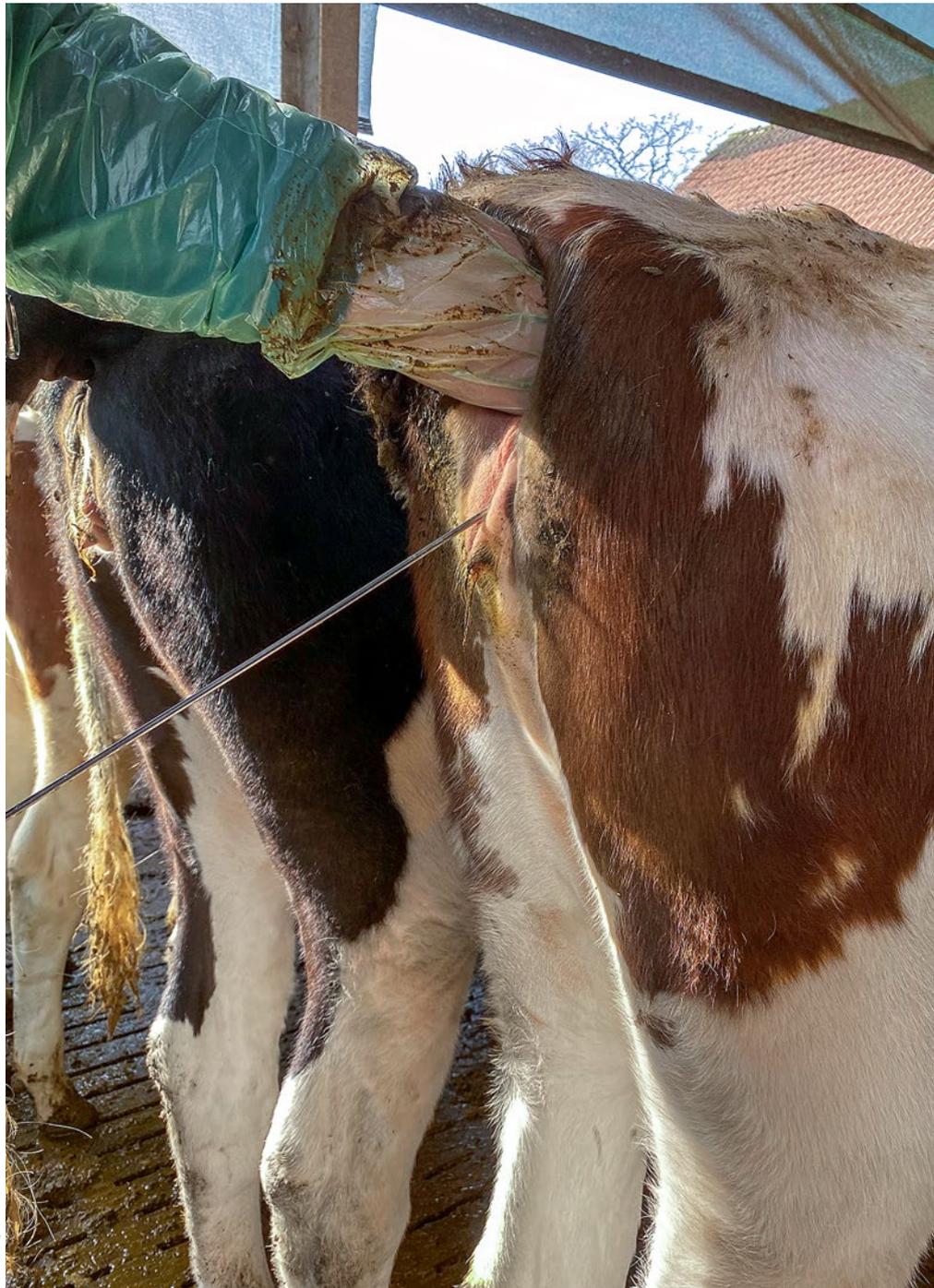


Foto: Fry

Das Trägertier muss sich für die Übertragung an Zyklustag 7 befinden. Dieser Zeitpunkt ist absolut entscheidend.

Kurz gefasst:

- Kühe können als Träger-tiere eingesetzt werden. Die Auswahl muss jedoch sehr gründlich erfolgen.
- Rinder sind am besten geeignet. Sie sollten nicht zu fett sein.

ist die Totgeburtenrate bei Kühen geringer als bei Rindern, sodass sich der Unterschied zwischen jungen und älteren Tieren relativiert, wenn man den prozentualen Anteil lebend geborener Kälber pro Spülung berücksichtigt. Gehring ergänzt: „Kühe sind also grundsätzlich geeignet, die Auswahl muss nur sehr gewissenhaft erfolgen.“ Dazu gehört, dass die Kühe keine Probleme in der Transitphase wie Nachgeburtshaltungen etc. gezeigt haben. Die Empfängerkühe sollten auch rechtzeitig wieder in den Zyklus gekommen sein und zur Übertragung bereits mehrere Zyklen durchlaufen haben.

Betriebsindividuelle Auswahl

Die Erfolgsaussichten von Rindern sind also etwas höher, weil sie in der Regel keine unerkannten Gebärmutterentzündungen bzw. entzündliche Krankheiten aufweisen. Die Wahl des passenden Jung-rindes als Trägartier ist dann eine betriebsindividuelle Entscheidung, die sich am angestrebten Erstkalbealter orientieren sollte. Wenn die übrigen Rinder einer Herde z. B. mit 13 Monaten erstmalig besamt werden, ist es ideal, die Embryonenübertragung ebenfalls in diesem Alter durchzuführen. So kann sichergestellt werden, dass die Empfängertiere sich wie ihre Altersgenossinnen entwickeln und nicht aus dem Erstkalbealter-Raster des jeweiligen Betriebes herausfallen. Nach der Kalbung können sie dann nahtlos in die Produktion übergehen.

Nicht zu fett

Die Körperkondition der Empfängertiere spielt eine vergleichbare Rolle wie bei konventionell besamten Rindern. Sie sollten nicht extrem unterkonditioniert (Body Condition Score, BCS <2), aber auch nicht überkonditioniert (>4) sein. Sehr fette Tiere verursachen bei der Übertragung Probleme, weil man bei diesen Tieren die Gebärmutter schlechter zu fassen bekommt und die Gebärmutterhörner weniger gut strecken kann (siehe Kasten). Eine gute Tiergesundheit ist

eine weitere Grundvoraussetzung. Das Empfängertier darf kein Fieber zeigen und keine entzündlichen Erkrankungen. Darüber hinaus darf keine Erkrankung des Geschlechtstraktes vorliegen. Deshalb führt der ET-Tierarzt bzw. die Tierärztin vorher eine gynäkologische Untersuchung durch, in der Regel eine rektale Palpation (Abtasten). Er beurteilt, ob die Gebärmutter in Ordnung ist, ob es Auffälligkeiten an den Eierstöcken gibt, wie z. B. Verwachsungen und ob das Tier vielleicht tragend ist.

Auch Aborterreger können ein Risiko darstellen. Allerdings wird nicht auf Aborterreger getestet. Einzig Neospora caninum könnte für einen solchen Test infrage kommen. Aber dieser macht nur dann Sinn, wenn der Betrieb insgesamt eine Neospora caninum-Sanierung in Erwägung zieht. Diese ist jedoch mit hohen Kosten und nur geringem Nutzen verbunden.

Andere Aborterreger wie Trichomonaden, Campylobacter oder BVD sind in Deutschland nicht mehr verbreitet.

Möglichst viele frisch übertragen

„Pro Spülung sollten mindestens zwei bis drei Trägartiere zur Verfügung stehen, damit wir zumindest die Embryonen sofort übertragen können, die nicht zum



Tierarzt
Martin
Gehring,
Bad Arolsen



Tierarzt
Dr. Christian
Niewöhner,
Melle

Einfrieren geeignet sind“, erklärt Dr. Christian Niewöhner, der seit 1991 Embryotransfer in seiner Tierarztpraxis anbietet. Eine noch größere Gruppe an Empfängertieren hat den Vorteil, dass so viele Embryonen wie möglich direkt übertragen werden können. Denn der Transfer von frischen Embryonen ist erfolgsversprechender (>10%), als der von eingefrorenen Embryonen.

„Die Tierbeobachtung macht den Unterschied.“

Martin Gehring

7. Zyklustag

Ist das passende Empfängertier gefunden, ist der Zyklusstand entscheidend, in dem sich das betreffende Tier befindet. Eine Übertragung sollte am

7. Zyklustag (plus/minus ein Tag) erfolgen. „Der richtige

Zeitpunkt ist absolut entscheidend, denn es kommt nur dann eine Trächtigkeit zustande, wenn der Embryo in eine Gebärmutter gesetzt wird, die für sein Entwicklungsstadium passend ist“, erklärt Dr. Christian Niewöhner.

Da eine Gebärmutter zu Zyklusbeginn nicht „weiß“, ob eine Trächtigkeit vorliegt, muss die Kuh jeden Zyklus so durchlaufen, als sei sie trächtig. Dabei bildet die Gebärmutter schleimhaut an jedem Tag eine anders zusammengesetzte Flüssigkeit (Nährstoffe, Wachstumsfaktoren etc.), die jeweils zum Entwicklungs-

stadium des potenziellen Embryos passt. Da die Spülung meistens am 7. Tag erfolgt, sollte also auch das Trägartier und damit auch die Nährflüssigkeit in der Gebärmutter den gleichen Zyklusstand aufweisen wie das des Spendertieres.

Bei der Spülung findet man aber durchaus auch etwas ältere oder jüngere Embryonen, da die Ovulationen über einen mehrstündigen Zeitraum erfolgen.

Ein jüngerer Embryo lässt sich damit auf ein Rind am 6. Zyklustag übertragen. Bei Embryonen aus IVF (In-vitro-Fertilisation) wählt man in der Praxis durchaus auch Empfängertiere, die sich am 8. Tag befinden, da sich bei diesem Verfahren die Embryonen meistens im Blastozystenstadium (Zyklustag 8) befinden.

Brunstbeobachtung ist wichtig

Beide Tierärzte legen Wert darauf, dass ihre Kunden eine gründliche Brunstbeobachtung durchführen. Sensorsysteme bieten eine wertvolle Unterstützung. Allerdings ist es entscheidend, dass die Sensordaten korrekt interpretiert werden. Nur so lassen sich die Tiere identifizieren, die eine echte, stehende Brunst zeigen und nicht nur mitgerindert haben.



Foto: Lehmert

Die Erfolgsaussichten bei Rindern sind höher, weil sie keine unerkannten Gebärmutterentzündungen ausweisen.

„Wir schätzen es sehr, wenn die Halter des Trägartieres nachträglich überprüfen, ob die Tiere abgeblutet haben. So können sie sicher sein, dass sie den Brunstzeitpunkt korrekt erfasst haben“, betont Martin Gehring. Das Beobachten der Tiere ist immer wichtig – unabhängig davon, ob sie per Hormonprogramm synchronisiert wurden oder ob sie natürlich in Brunst gekommen sind. In großen Betrieben werden oft ganze Jungrinder-Gruppen synchronisiert. In solchen Fällen ist die Tierbeobachtung besonders entscheidend, da es schwierig ist, zu erkennen, welches Rind wirklich brünstig ist und welches nur mit den brünstigen Tieren mitläuft. Diese Tierbeobachtung macht den Unterschied aus zwischen den

Betrieben mit guten und denen mit schlechten Trächtigkeitsergebnissen.

Jede Synchronisation ist möglich

Jedes Synchronisationsprogramm – sei es die Injektion von Prostaglandin oder der Einsatz einer Spirale – eignet sich für die Anwendung bei Empfängertieren. Am häufigsten erfolgt eine Prostaglandin-Injektion. Diese führt dazu, dass der Gelbkörper aufgelöst und eine neue Brunst eingeleitet wird. Verläuft die Brunsterkennung nicht ideal, empfiehlt Dr. Martin Gehring den Einsatz einer Spirale. Damit liegen mehr Tiere vor, die auch passend in Brunst waren.

Weitere Erfolgsfaktoren?

Eine optimale Versorgung der Tiere ist wichtig, insbesondere mit Mineralstoffen und Vitaminen – ein Aspekt, der vor allem bei Weidehaltung nicht unterschätzt werden sollte. Hitzestress stellt bei der Embryonenübertragung kein besonderes Problem dar, bei der Spülung von Kühen hingegen schon. Stressoren sollten dennoch vor allem zum Zeitpunkt der embryonalen Erkennung (Zyklustag 12 bis 16) vermieden werden. Hier sollten die Tiere nicht umgestallt werden. Auch eine Impfung ist nicht empfehlenswert. Grundsätzlich können Trägartiere aber gegen die Blauzungenkrankheit (BTV-3) geimpft werden, weil das Abortrisiko bei einer Infektion größer ist als bei einer Impfung. B. Ostermann-Palz

Was passiert im Tier?

Für die Übertragung muss ein funktionierender Gelbkörper vorhanden sein, nur so produziert ein Tier ausreichend Progesteron (Trächtigkeitsschutz). Die Funktion des Gelbkörpers wird über die Palpation oder Ultraschall (als Absicherung) kontrolliert. Bei der Übertragung geht man mit einem starren Gerät, ähnlich einem Besamungsgerät, durch den Muttermund, in die Spitze des Gebärmutterhorns, das sich auf derselben Körperseite wie der Gelbkörper befindet. Da die Hörner aufgerollt sind, muss der

Tierarzt sie mit der Hand strecken, damit das Übertragungsgerät bis in die Spitze des Gebärmutterhorns kommt. Dieser Prozess muss schonend erfolgen. Muss der Tierarzt fest zupacken (fettes Tier) oder wird die Schleimhaut in Mitleidenschaft gezogen, setzt dies Prostaglandine frei, die die Qualität des Gelbkörpers reduzieren. Ein Grund, weshalb Trägartiere nebeneinander im Fressgitter fixiert werden sollten. Oft findet die Übertragung unter einer Epiduralanästhesie statt, um die Manipulation zu erleichtern.

Lesen Sie im Folgenden, wie drei Züchter ihre Trägartiere vorbereiten. ➔



- Johannes Schwarz
- Langenthalheim (BY)
- Ohne eigene Herde
- 200 Embryonen jährlich

Ich lasse pro Jahr etwa 150 bis 200 Embryonen übertragen und habe in den vergangenen Jahren in Top-Genetik verschiedener Spitzen-Kuhfamilien investiert. Meine Spendertiere sind überwiegend Jungrinder mit hohen genomischen Zuchtwerten. Da ich selbst keine Milchkuhherde besitze, stehen sie bei verschiedenen Partnerbetrieben. Dort kommen als Empfänger ca. 70 % Jungrinder und 30 % Kühe zum Einsatz. Bei den meisten Trägartieren warten wir zwei natürliche Brunsten ab, bevor wir sie mit Prostaglandin anspritzen oder mit einer Progesteron-Spirale synchronisieren. Wenn weitere Rinder

passend brünstig sind, nutzen wir diese auch. Wir selektieren die Embryonenempfänger sehr intensiv und legen auf eine altersgerechte Entwicklung viel Wert. Sie sollen jedoch nicht überkonditioniert sein. Laktierende Träger verwenden wir ab dem 70. Laktationstag, wenn sie eine absolut saubere Gebärmutter haben, stoffwechselstabil sowie regelmäßig im Zyklus sind. Die Fütterung inklusive der Mineralfuttermittellieferung setzen wir für gute Anwachsrate sorgfältig um, besonderen Wert legen wir dabei auf eine gute Beta-Carotin-Versorgung. 2024 sind 65 % der Embryonen angewachsen.



- Andreas Pröbsting
- Everswinkel (NRW)
- 170 Kühe
- 80 Embryonen jährlich

Wir spülen seit zehn Jahren eigene Tiere und kaufen hin und wieder fremde Embryonen zu. Für gute Anwachsrate achten wir bei den Trägartieren auf den Zuchtwert für Töchterfruchtbarkeit (RZR), der über 100 liegen sollte. Am liebsten sind uns natürliche Brunsten. Die Tiere sollten mindestens eine, besser zwei Brunsten vorab gezeigt haben, um zu wissen, ob sie im Zyklus sind. Um wirklich sicher zu sein, kontrollieren wir das Abbluten. Wenn wir Rinder gespült haben, versuchen wir, möglichst viele Embryonen frisch zu übertragen. Dazu nutzen wir eigene oder

betriebsfremde Trägartiere, deren Zyklus natürlicherweise passt. Auch Kühe kommen dafür infrage. Sie machen etwa ein Viertel der Trägartiere aus. Auf die Synchronisation greifen wir fast gar nicht mehr zurück. Lediglich dann, wenn wir viele Embryonen erwarten und sie lieber frisch übertragen wollen, anstatt sie einzufrieren. Insgesamt übertragen wir rund 80 Embryonen jährlich. Die Hälfte davon auf eigene Tiere, die andere Hälfte übernehmen fremde Betriebe. Aktuell wachsen etwa 40 % der punktierten und knapp 60 % der gespülten Embryonen an.



- Ralf Donath
- Gentha (ST)
- 2.500 Kühe
- 250 Embryonen jährlich

Im vergangenen Jahr haben wir rund 250 Embryonen eingepflanzt. Dafür nutzen wir fast ausschließlich eigene Embryonen. Der Anteil zugekaufter Embryonen beschränkt sich auf fünf bis 20 Stück. Zum wöchentlichen Übertragen synchronisieren wir 25 Empfängertiere. So können wir gewonnene Embryonen aller Qualitätsklassen direkt übertragen. Falls uns weitere Empfängertiere mit natürlicher Brunst zur Verfügung stehen, pflanzen wir eingefrorene Embryonen ein. Etwa zwei Drittel der synchronisierten Rinder sind am Tag der Spülung für eine Übertragung nutzbar. Rinder ohne brauchbaren Gelbkörper

synchronisieren wir bei einem der nächsten ET-Termine neu. Alle Trägartiere stehen bei uns im Betrieb. Eine Besonderheit: Wir spülen und übertragen die befruchteten Eizellen selbst und haben hohe Anwachsrate. Von Januar bis August entstanden aus 88 % der übertragenen Embryonen erfolgreiche Trächtigkeiten. Ich vermute, wir packen die konservierten Embryonen weniger um, als es bei fremden der Fall ist, und dass sie deswegen besser anwachsen. Die Brunstbeobachtung übernehme ich selbst, zudem achten wir auf eine ausreichende körperliche Entwicklung und eine gute Futterqualität.

Hereford für Beef-on-Dairy?

Fleckviehkälber werden knapp, Weißblauen Belgiern sagt man schwere Geburten nach – ob Hereford eine Alternative ist, zeigen Erfahrungen eines Praxisbetriebes und ein Fütterungsversuch.

Hereford als Kreuzungsrasse für Beef-on-Dairy (BoD): Was zunächst ungewöhnlich klingt, hat Milchkuhhalter Michael Peifer-Weihs gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Herefordzüchter und der Lehr- und Versuchsanstalt Groß Kreuz ausprobiert. In der 150-köpfigen Holsteinherde in Rheinland-Pfalz sind insgesamt 26 Kälber als Kreuzung Holstein x Hereford geboren. Von ihnen kamen zehn männliche Tiere im Alter von 240 Tagen nach Groß Kreuz in Brandenburg, um ihre Mast- und Schlachtleistungen zu prüfen.

Konventionelle Haltung

Die konkreten Zahlen sind in der Übersicht dargestellt. Während der Versuchszeit haben die Bullen bis zum Schlachten am 500. Lebenstag durchschnittlich 1.576 g täglich zugelegt. Die Futterration bestand zu 90 % aus Maissilage, 7,1 % Rapsextraktionsschrot und 2 % Stroh. Hinzukamen Mineralfutter, Futterkalk und Viehsalz. Damit lag der Energiegehalt der Ration bei 10,5 MJ ME und 11 g Rohprotein je kg Trockensubstanz (TS). Jedes Tier konnte täglich auch 2 kg Rindermastfutter mit 11 MJ ME und 23 g XP/kg TS über einen elektronischen Futterautomaten abrufen.

Die Tiere standen in einer gummierten Vollspaltenbucht, die jedem Bullen ca. 4,8 m² Platz geboten hat. Um das Exteri-



Foto: Schulte

Dieser Bulle ist eine Kreuzung aus Holstein x Hereford und hat an dem Mast- und Schlachtversuch auf der Lehr- und Versuchsanstalt Groß Kreuz teilgenommen.

eur zu beurteilen, bekam jedes Tier drei Noten. Im Mittel lagen diese bei 6,2 im Typ, 6,1 in der Bemuskelung und 5,4 im Skelett. Die Schlachtkörper wogen bei einer Ausschächtung von knapp 54 % durchschnittlich 367 kg, wobei das schwerste Tier 416 kg erreichte. Bis auf einen Ausreißer erreichten alle Bullen die Handelsklasse R und die Fettklasse 3.

Das sagt der Rinderhalter

Zum Einsatz kamen die Bullen Rib Eye und Pims von Semex bzw. Elitest. „Die Kälber von Rib Eye waren leicht und damit auch die Geburten“, blickt Milchkuhhalter Michael Peifer-Weihs zurück. Die Geburtsgewichte lagen im Mittel bei 37,5 kg. Pims-Nachkommen waren mit 44,8 kg schwerer. „Die Kälber wogen

Weniger Kosten, mehr Leistung.

Ihr automatisches Melksystem – unser Meisterstück: der GEA DairyRobot R9500. Für einen optimalen Melkprozess, ein flexibleres Zeitmanagement und eine effizientere Milchproduktion.

- Geringere Betriebskosten
- Optimierte Systemleistung
- Kompakte Melkbox, große Flexibilität
- Inkl. In-Liner Everything Technologie: der gesamte Melkprozess im Liner
- Jederzeit Zugang zum Euter möglich



Jetzt mehr
erfahren!

MADE IN
GERMANY



Kurz gefasst:

- Geburtsgewichte und Kalbeverläufe hingen vom eingesetzten Bullen ab. Die Rasse ist eher leichtkalbig.
- Laut Mast- und Schlachtleistung eignen sich die Kreuzungen jedoch für BoD-Anpaarungen.

stellenweise um die 50 kg, sodass ich bei den Geburten in der Regel dabei war und manchmal mithelfen musste“, sagt er. Die Kühe sind dennoch alle gut und ohne Stoffwechsel- oder Labmagenprobleme in die Laktation gestartet. Nachgeburten bei Tieren, die mit Rib Eye besamt waren, lösten sich zeitnah nach der Geburt. Bei schweren Geburten von Pims-Kälbern ist die Nachgeburt teils erst später abgegangen.

Die Unterschiede bei den Geburten bzw. den Gewichten machten sich in der weiteren Entwicklung der Kälber bemerkbar, erinnert sich Peifer-Weihs: „Während die Rib-Eye-Kälber sich gut, aber etwas zögerlich entwickelten, war ich begeistert von den Pims-Nachkommen. Sie waren extrem großrahmig und frohwüchsig.“ Der Landwirt zieht Kreuzungsbullen als Fresser auf und verkauft sie an einen Händler. Weibliche Kreuzungstiere hält Peifer-Weihs für die gesamte Mastphase und vermarktet sie an eine nahegelegene Fleischerei. Diese zahlt wegen der Fleischqualität 1,50 €/kg über dem aktuellen Marktpreis für Hereford-Kreuzungen.

„Wegen des Mehrerlöses setze ich Hereford auch weiterhin ein“, sagt der Rinderhalter. Allerdings lassen sie sich an Händler weniger gut vermarkten, da Mastbetriebe für hohe Zunahmen und Endgewichte lieber auf Weißblaue

Belgier oder Limousin setzen, so seine Erfahrung. Pims setzt der Landwirt wegen der schwereren Geburten nicht mehr ein – stattdessen Hereford-Bullen mit leichtem Kalbeverlauf.

Eine Alternative?

Obwohl der Versuch extrem klein war, geben die Zahlen einen ersten Eindruck. „Die Haltungsbedingungen wie Platz, Buchtenstruktur und Liegefläche sind ausbaufähig. Daher erwarten wir, dass die täglichen Zunahmen noch Potenzial haben“, erklärt Carsten Schmidt, Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Herefordzüchter. Zwar zeigen die Mast- und Schlachtleistungen, dass Hereford nicht an Kreuzungen mit Weißblauen Belgiern rankommen. Jedoch verwerten sie effizient Futter, sind ruhig im Umgang und bestechen mit einer guten Fleischqualität. Damit könnten sie eine Alternative zu Fleckvieh- oder Angusbullen sein“, so Schmidt. Wegen des Strukturwandels rechnet er mit weniger Fleckviehkälbern aus Süddeutschland, die für die Mast verfügbar sind. Auch deshalb sei es wichtig, nach Alternativen zu suchen. „Normalerweise gehört die Leichtkalbigkeit zu den Stärken der Rasse Hereford. Deshalb achten wir auch weiterhin darauf, Tiere zu züchten, die für problemlose Geburten sorgen“, sagt er.

A. Fry

Mittlere Leistungen

Leistungen	Durchschnittlichen Werte
Gewicht Prüfbeginn 240. LT	290,5 kg
Gewicht Prüfende 500. LT	710,0 kg
TZ Prüfzeitraum	1.576 g
Schlachtausbeute	53,60 %
Nettotageszunahme	734 g
Schlachtkörpermasse	366,9 kg
Fleischanteil	63,48 %

Quelle: LVA Groß Kreuz

Die Holstein x Hereford-Kreuzungen erreichten durchschnittlich 1.576 g tägliche Zunahmen im Prüfzeitraum vom 240. bis 500. Lebenstag.



Im Drei-Schicht-Betrieb melkt das Team die 2.400 Kühe dreimal täglich. Die Ausnahme sind Kühe, die eine Woche vor dem Trockenstellen sind und die Kuh-Gruppe mit nicht verkehrsfähiger Milch: Sie haben nur zwei Melkzeiten. Das Außen-Melkkarussell von GEA hat 80 Plätze.

50.400 kg Lebensleistung

Gute Haltungsbedingungen und der jahrelange Aufbau einer Kuhfamilie tragen Früchte: Leistung und Gesundheit steigen kontinuierlich und der erste eigene Bulle landet oben in der Top-Liste.

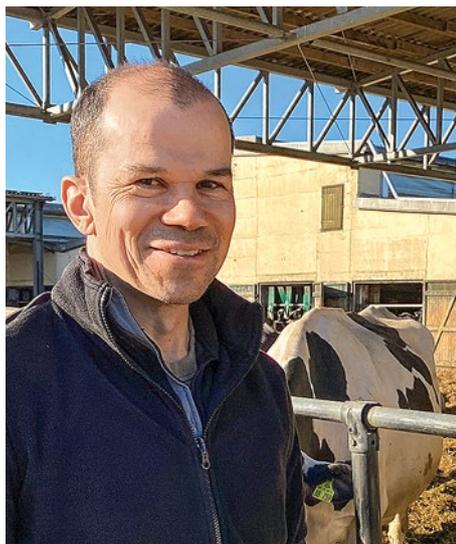
Kurz vor der polnischen Grenze lebt die Kuhfamilie, aus der die Gladius-Tochter Grace stammt. Sie hat die Zuchtarbeit der vergangenen Jahre und Generationen auf einen Höhepunkt katapultiert und den Besamungsbullen Maksim P (v. Member PP) geboren. In der jüngsten Zuchtwert-

schätzung hat er es auf Platz 2 der rot-bunten Jungvererber geschafft. Die G-Familie gehört der Bauerngesellschaft Ziltendorfer Niederung in Wiesenau, südlich von Frankfurt an der Oder. Dort umsorgen 105 Mitarbeiter 2.750 Kühe und bewirtschaften 4.200 ha. Der Betrieb wurde 1991 neu gegründet – ein Zusam-

schluss damaliger LPGs. Einer der beiden Betriebsleiter ist Stefan Rothe, der uns in den top gemanagten Stall mitnimmt und Einblick in die Zucht gibt.

Reserven in Repro-Technik

Schon als Jungrind hat Grace mit ihren hohen genomischen Zuchtwerten auf sich



Fotos: Fry

Stefan Rothe ist einer von zwei Betriebsleitern der Bauerngesellschaft.



Foto: Schulze

Grace ist die Mutter des Besamungsbullen Maksim P. Sie steht kurz vor der zweiten Kalbung und ist mit VG 85 bewertet.

„Wir achten auf Genomics, Kuhfamilien, Väterfolgen und Leistung.“

Stefan Rothe

Pro Jahr nutzt der Betrieb etwa fünf bis sieben Jungrinder für biotechnische Verfahren wie ET oder In-vitro-Fertilisation (IVF). „Wir achten hauptsächlich auf einen hohen gRZG und gRZ€. Aber auch Kuhfamilien, Väterfolgen oder besonders auffällige Einzelmerkmale wie Leistung, Exterieur und Nutzungsdauer empfinden wir als sehr wichtig“, begründet Rothe seine Auswahl, der in der Repro-Technik viele Reserven sieht.

Auf die grüne Wiese gebaut

Dass die Tiere leistungsstark alt werden können, beweisen die 128 Kühe, die bereits die 100.000-kg-Marke geknackt haben. „Für uns ist das Management extrem wichtig, um das genetische Potenzial zu nutzen“, sagt der Betriebsleiter.

2.400 der Kühe sind in drei Ställen mit je 800 Tieren in 200er-Gruppen untergebracht. Der Stall erfüllt alle Kriterien für Haltungsform 3 und bietet den Tieren großzügige Tiefboxen als Doppel-Zwei-reiher mit mittigem Futtertisch, breiten Laufgänge, 96 Ventilatoren je Stall und ab Sommer eine Wasservernebelung über den Fressplätzen. Was auffällt: Im Stall ist es extrem ruhig. Die Kühe geben fast keinen Ton von sich, es klappern keine Fressgitter und die Lüftung läuft nahezu

geräuschlos. Zudem gibt es einen Repro-stall für Trockensteher mit Strohställen für die Abkalbungen und eine Gruppe mit frischmelkenden Kühen. Dort befindet sich auch das Melkzentrum. →

Bauerngesellschaft Ziltendorfer Niederung



- ➔ 2.750 Tiere plus weibliche Nachzucht
- ➔ 37. Mio. kg Milch pro Jahr
- ➔ 970 F/E-kg verkauft im Jahresschnitt
- ➔ 22 Monate Erstkalbealter
- ➔ 23 % Remontierung

aufmerksam gemacht. Deshalb haben sich Rothe und seine Kollegen dazu entschieden, sie zu spülen und für den Embryotransfer zu nutzen. Und ihre hohen Werte bestätigen sich im Stall: Die Bullenmutter hat ihre erste Laktation mit über 12.500 kg Milch in 305 Tagen abgeschlossen, ist mit 85 Punkten bewertet und steht kurz vor der zweiten Kalbung. Sie ist mit Surfer (v. Sunrise) tragend.

Eine Besonderheit: Grace besitzt einen Rotfaktor. „Den hat ihre Mutter Gracina in die Kuhfamilie gebracht. Sie ist eine Starello-Tochter und aktuell in der dritten Laktation mit 86 Punkten bewertet“, erklärt Stefan Rothe. Aus Gracina gibt es noch eine weitere Tochter – allerdings von dem Bullen Sirius – die ebenfalls gut testet. Sie steht mit gRZG 164 und gRZ€ 3.057 in den Startlöchern für eine ET-Spülung.



Fotos: Fry

Neben dem Melkzentrum stehen zwei Milchtanks mit je 40.000 kg Volumen. Im hinteren Teil des Gebäudes befinden sich Close-up-Trockensteher und Frischlaktierende sowie ein Abkalbbereich.

„Unsere Ställe sind etwa zehn Jahre alt und wir hatten das große Glück, auf einer grünen Wiese neu bauen zu können“, erklärt Rothe. Die alten LPG-Ställe, die Mitte der 90er-Jahre umgebaut wurden, waren bereits in die Jahre gekommen, die Laufgänge extrem schmal und Liegeboxen viel zu kurz. „Wir hatten die Wahl: In den alten Stall investieren und bessere Haltungsbedingungen schaffen. Das hätte aber zur Folge gehabt, dass nur noch 800 anstatt damals 1.200 Kühe dort hinein passen“, erklärt Rothe den Schritt. Die Alternative war ein zukunftsweisender Neubau für mehr Kühe. Wegen der ausreichenden Fläche stand dem nichts im Wege. Zumal die Tiere mit ihrer Körpergröße deutlich besser im neuen Stall zurechtkommen.

Jährlich mehr Lebensleistung

Das neue Melkzentrum besteht aus einem Melkkarussell mit 80 Plätzen. „Wir sind mit zwei Melkzeiten gestartet und haben 2017 auf dreimaliges Melken umgestellt“, blickt Rothe zurück. Die abgelieferte Milchmenge liegt bei durchschnittlich 13.200 kg je Kuh und Jahr, laut Milchkontrolle sind es 13.700 kg mit 3,87 % Fett und 3,42 % Eiweiß.

Das Hauptziel im neuen Stall war es, die Milchleistung zu steigern bei einer Reproduktionsrate unter 30 % und min-

destens 48 Monaten Nutzungsdauer. Das ist gelungen: Denn beim Einzug in den Stall lag die Leistung noch bei 10.500 kg. Auch die Lebensleistung hat sich positiv entwickelt und stieg bisher pro Jahr um etwa 5.000 kg. „Aktuell schaffen unsere Kühe 50.400 kg. Darauf sind wir sehr stolz“, sagt der Betriebsleiter. Die Reprorate liegt bei 25 %.

Um Kälber für die zukünftige Herde zu selektieren, zählt für die Bauerngesellschaft ein hoher Gesamtzuchtwert und ein guter Gesundheitsstatus. Alle Tiere sind typisiert und auch Beef-on-Dairy gehört zur Selektionsstrategie. Kälber sind während der zwölfwöchigen Tränkephase ebenfalls am

Milchviehstandort untergebracht. Insgesamt ist dort Platz für 380 Tiere – in den ersten zwei Wochen in Einzelboxen, später dann in Gruppeniglus mit überdachtem Strohauslauf und Tränkeautomat. Die Zunahmen während der Tränkephase liegen bei rund 1.000 g täglich.

Um die körperliche Entwicklung nachvollziehen zu können, wiegt das Team die Tiere insgesamt sieben Mal bis zur ersten Besamung. Sie kalben mit etwa 22 Monaten. Bei der Anpaarung kommt es insbesondere auf eine hohe Milchleistung, positive Inhaltsstoffe und nicht zu viel Größe an.

Altgebäude nutzen

Die Jungrinder und Trockensteher sind am alten Milchviehstandort etwa 3 km entfernt untergebracht. An den Stall ist ein großzügiger überdachter Laufhof angebaut, der eine Strohliegefläche, einen Futtertisch und ein planbefestigtes Areal bietet. „Eine Woche vor dem Trockenstellen reduzieren wir das Melken auf zwei Zeiten. Wir wollen keine Kuh trockenstellen, die noch mehr als 30 kg Milch gibt“, erklärt Stefan Rothe.

Das größte Potenzial für eine leistungsfähige Herde sieht er in der Kombination aus punktgenauem Management, komfortablen Haltungsbedingungen und Repro-Techniken, um gute Genetik gezielt zu nutzen.

A. Fry



Der alte LPG Stall beherbergt Rinder und trockenstehende Kühe in der Far-off-Phase.

Phönix und nun?

Die Phönix Group hat im April 2025 zur Phönix GmbH fusioniert. Sie soll Entscheidungen beschleunigen, Investitionen gezielter steuern und die Effizienz der Zuchtprogramme steigern – für eine langfristig wettbewerbsfähige Rinderzucht. Dr. Michael Steinmann und Dr. Alfred Weidele erklären die Hintergründe.

Interview



Dr. Michael Steinmann, Geschäftsführer von RUW und Phönix



Dr. Alfred Weidele, Geschäftsführer von RBW, Phönix und Synetics

→ Welchen Mehrwert bietet die GmbH für Rinderzüchter?

Für Landwirte bleibt der gewohnte Service bestehen. Durch die neue Struktur können wir gezielter investieren, effizientere Zuchtprogramme umsetzen und langfristig wettbewerbsfähigere Genetik anbieten. Das bietet Züchtern eine bessere Bullenauswahl, stabilere Preise und eine nachhaltige Zuchtstrategie. Der direkte Austausch mit Landwirtinnen und Landwirten ist uns weiterhin wichtig und über ihre Zuchtverbände bleiben sie in Entscheidungsprozesse eingebunden.

→ Was ändert sich für die regionalen Zuchtverbände als Phönix-Partner und mit welchen Einsparungen rechnen Sie?

Die Zuchtverbände bleiben eigenständig und behalten ihre Rolle als direkte Ansprechpartner für die Landwirte. Durch die Bündelung der Bullenhaltung und Spermagewinning wollen wir bestehende Strukturen effizienter nutzen. Indem wir doppelte Investitionen vermeiden und Abläufe straffen, sollen die Kosten mittelfristig spürbar sinken.

→ Wie schnell gibt es Kosteneffekte?

Erste Kosteneffekte erwarten wir in den nächsten ein bis zwei Jahren. Besonders durch die gemeinsame Bullenhaltung und eine effizientere Verwertung genetischer Ressourcen können wir Kosten reduzieren. Gleichzeitig investieren wir in inno-

vative Zuchtstrategien, um langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

→ Gibt es zukünftig weniger Sire-Analysten und Mitarbeitende im Service?

Ressourcen wollen wir vor allem in Infrastruktur und Prozessen besser nutzen. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Zucht bleibt jedoch hoch. Wo es sinnvoll ist, werden Aufgaben gebündelt, aber die direkte Betreuung der Landwirte reduzieren wir nicht.

→ Wo sollen die Bullen stehen?

Wir werden die Bullen nicht zentral an einem Standort halten, sondern auf mehrere Standorte der Partnerorganisationen verteilen. Wie die Standorte weiter genutzt werden, hängt von der jeweiligen Aufgabe ab, die sie innerhalb der Phönix GmbH übernehmen. Derzeit verfügen die Phönix-Partner zusammen über mehrere hundert Bullen. Zukünftig optimieren wir die Zahl, um Zuchtfortschritt zu beschleunigen und die besten Vererber gezielter einzusetzen.

→ Die GmbH will die Drittvermarktung von Spermata angehen. Braucht es noch GGI als Exporteur deutscher Genetik?

GGI-Spermex bleibt wichtig für unsere Exportstrategie. Durch die GmbH können wir aber noch gezielter Märkte bedienen und die internationale Nachfrage nach deutscher Genetik stärken.

→ Herr Weidele, Sie sind Geschäftsführer von Phönix und gleichzeitig von Synetics. Ein Interessenskonflikt?

Durch meine Rolle in beiden Organisationen kann ich Synergien erkennen und Potenziale für die deutsche Rinderzucht bestmöglich nutzen. Wichtig ist, dass wir strategische Entscheidungen der Phönix GmbH unabhängig treffen und im Interesse der Mitgliedsverbände handeln. Gleichzeitig ermöglicht die Konstellation ein deutliches Annähern der Zuchtprogramme, um Landwirten im deutschen Zuchtgebiet den Zugang zu Genetik zu erleichtern. Das ist bereits auf dem Weg.

→ Stellt Ihre Doppelfunktion Weichen für einen nationalen Holsteinverband?

Aktuell optimieren wir die Zusammenarbeit innerhalb der Phönix GmbH. Langfristig wollen wir die deutsche Holsteinzucht international wettbewerbsfähiger aufstellen – insbesondere Produktentwicklung, Zuchtprogramm, Samenproduktion und Vertrieb. Die hoheitlichen Aufgaben eines Zuchtverbandes sollen auch weiterhin bei eben diesen bleiben.

→ Qnetics als Gründungsmitglied der Phönix Group ist nicht mehr an Bord?

Jeder Verband trifft strategische Entscheidungen aufgrund individueller Ziele, das respektieren wir. Wir arbeiten weiter partnerschaftlich zusammen und pflegen einen konstruktiven Austausch. A. Fry



Interview

USA: 340 kg mehr Milch

Einen Zuchtfortschritt von + 340 kg Milch verzeichnen die US-Holsteinbullen nach der aktuellen Basisanpassung. Wie vergleichbar die Werte sind und was sich sonst noch verändert hat, fragten wir Phil Bachmann vom US-Genetikanbieter Peak.

➔ Warum findet in den USA nur alle fünf Jahre eine Basisanpassung der Zuchtwerte statt?

Fünf Jahre liegen nah am einstigen Generationsintervall unserer Kühe – von der Trächtigkeit bis zur Kuh mit ein oder zwei Laktationen. Der genetische Fortschritt wurde damals so angenommen, dass wir die Basis einmal pro Generation aktualisieren. Doch mittlerweile liegt das Generationsintervall eher bei drei, in Spitzensystemen sogar unter zwei Jahren.

➔ Gibt es Überlegungen, die Zuchtwertbasis häufiger anzupassen?

Es gibt keinen mittelfristigen Zeitplan, sich von der fünfjährigen Basisanpassung zu verabschieden. Vielleicht kommt das, wenn die US-Zuchtwertschätzung auf das Single-Step-Modell umgestellt wird. Laut des Council on Dairy Cattle Breeding (CDCB) wird das kommen, es ist aber noch nicht absehbar wann.

➔ Welche Tiere bilden aktuell die Basis für die Zuchtwertschätzung?

Die Basis bilden seit April alle US-Kühe, die 2020 geboren sind. Die Schätzung der

Zuchtwerte ist demnach keine globale Bewertung, sondern bezieht sich nur auf US-Tiere. Dennoch haben wir in den USA eine Vielzahl von Klimazonen, die teils den deutschen, italienischen oder australischen Verhältnissen ähneln. Unsere unterschiedlichen Klimazonen und Bewirtschaftungsstile ermöglichen es uns, eine globale Wirkung zu erzielen. Nicht nur wegen der Populationsgröße, sondern auch wegen der Vielfalt der Herden und Kühe, die Daten liefern. In Deutschland sind beispielsweise mehrere Kuhjahrgänge nötig, um eine vergleichbar große Basispopulation abzubilden.

„Das genetische Potenzial eines Tieres ändert sich nicht.“

Phil Bachmann

➔ Sind die US-Zuchtwerte trotz ihres fünfjährigen Turnus international vergleichbar?

Der Fortschritt ist derselbe – unabhängig auf welchen Zeitraum er sich bezieht. Teilt man den US-Zuchtfortschritt durch 15, würde er den Fortschritt zu jeder Zuchtwertschätzung bei drei Terminen pro Jahr ausdrücken, so wie es in Deutschland der Fall ist. Wenn wir amerikanische Bullen auf deutscher RZG-Basis testen lassen, durchlaufen sie mit

ihren deutschen Zuchtwerten auch die deutsche Basisanpassung.

➔ Sinkt der genetische Wert von Bullen, wenn sie Punkte verlieren?

Das genetische Potenzial ändert sich nicht, lediglich die Vergleichsbasis. Wenn wir uns beispielsweise die Milchleistung anschauen, dann ist sie bei Kühen, die 2020 geboren sind, um durchschnittlich 750 lbs (340 kg) höher als bei Kühen des Geburtsjahrgangs 2015. Das bedeutet,

Wie viel Zuchtfortschritt?

Merkmale	Einheit	Holstein	Jersey
Milch	lbs/kg	750/340	400/181
Fett	lbs/kg	45/20	20/9
Eiweiß	lbs/kg	30/13,5	15/7
Nutzungsdauer	Monate	2,5	1,5
Überlebensfähigk.	%	0,5	0,5
Mastitisresistenz	%	0,75	-1,00
Töchterfruchtbarkeit	%	-0,2	-0,4
Konzeptionsrate Kühe	%	0,5	0,0
Konzeptionsrate Rinder	%	1,0	1,5
Frühes Erstkalbalter	Tage	2,0	2,0
Euter		0,80	0,00
Fundament		0,10	-

Quelle: Alta Genetics

So viel Zuchtfortschritt erreicht die US-Population zur Basisanpassung 2025.



Die Abschreibung des Zuchtfortschrittes ist für alle gleich – egal ob Kalb, Kuh oder Bulle.

sein Denken neu kalibrieren. Der Nachteil am deutschen System ist allerdings, dass man nie merkt, wie groß der Fortschritt tatsächlich ist. Vermutlich ist es eher eine Frage der Psychologie. Angenommen, Züchter wollten immer einen Bullen mit über +1.000 lbs Milch haben. Jetzt werden Sie kaum noch einen mit über +1.000 lbs finden, sondern mit +250 lbs. Im deutschen System erscheint diese Abschreibung nur minimal, weil sie häufiger einberechnet wird.

Foto: Fry

dass die amerikanische Holsteinpopulation in diesem Merkmal einen Zuchtfortschritt von 750 lbs erreicht hat. Im gleichen Verhältnis verändern sich die Zuchtwerte der Besamungsbullen. Hatte ein Vererber vorher +1.000 lbs in der Milchleistung, liegt dieser Wert nach der Basisanpassung bei +250 lbs und damit noch 250 lbs über dem Mittel der Population.

→ Welche Bullen trifft die Abschreibung am stärksten?

Bleiben wir bei der Milchmenge: Die 750 lbs Zuchtfortschritt gelten für alle. Jeder bekommt den gleichen Abzug. Es gibt keinen Unterschied zwischen töchtergeprüft und genomisch. Ob ein Bulle 1960 oder 2025 geboren wurde: Alle werden bei der Basisanpassung gleich behandelt.

→ Werden Zuchtwerte für Red Holsteins auf einer separaten Basis geschätzt?

Nein, das Bewertungssystem der Schwarzbunten schließt Red Holsteins mit ein. Sie müssen also auf der gleichen Basis konkurrieren. Das ist ein großer Unterschied zwischen den USA und Deutschland und vielleicht auch der Grund, warum wir nicht mehr so viele rotbunte Besamungsbullen sehen. Ihr

genetisches Niveau ist geringer als das der schwarzbunten Holsteins, was sie weniger konkurrenzfähig macht.

→ Welche Vorteile bietet die deutsche Basisanpassung?

In Deutschland gibt es keine großen, sondern schrittweise Anpassungen in den Zuchtwerten. Es gleicht also mehr einer Echtzeitbewertung. Und dennoch ist der Zuchtfortschritt derselbe. Das deutsche System ist züchterfreundlicher, weil man eine große Veränderung nicht erkennt. Bei US-Bullen muss man alle fünf Jahre

→ Beeinflusst der Zeitraum die Wettbewerbsfähigkeit am globalen Markt?

Auf dem Markt ist es einfacher, mit dem deutschen System umzugehen. US-Bullen müssen die Pille einmal schlucken, haben dann jedoch eine stabile Basis für die nächsten fünf Jahre. Je näher wir der Basisanpassung kommen, desto höhere Werte haben die Bullen in wichtigen Merkmalen. Das macht es manchmal minimal einfacher, Spermia von ihnen zu vermarkten. Dennoch denke ich, dass die Basisanpassung die Wettbewerbsfähigkeit nicht grundsätzlich beeinträchtigt. A. Fry

Infos zum deutschen System

„In Deutschland passen wir die Basis bei jeder Zuchtwertschätzung im April, August und Dezember an“, erklärt Dr. Christin Schmidtman von den Vereinigten Informationssystemen Tierhaltung (vit). Die Basis bilden im April 2025 alle Kühe, die von Januar 2019 bis Dezember 2021 geboren sind. Dabei haben sowohl rot- als auch schwarzbunte Holsteins ihre eigene Basis-

population. Schwarzbunte haben diesen Zuchtfortschritt erreicht: +1,6 RZG, +89 RZ€, +47 Milch-kg. Bei Red-Holsteins sind es: +1,8 RZG, +103 RZ€ und +58 Milch-kg. „Auch, wenn Red-Holsteins innerhalb ihrer Population mehr Zuchtfortschritt erreicht haben, sind sie den Schwarzbunten unterlegen. Und zwar um -5,6 RZG, -261 RZ€ und -390 Milch-kg“, so Schmidtman.

„Nicht nur auf den GZW schielen“

Wer bei Fleckvieh in der Euterqualität vorankommen will, sollte sich die Einzelmerkmale innerhalb der Euternote genauer anschauen.



Julia Haller,
Besamungsverein
Neustadt/Aisch
(BVN)



Andreas
Maier,
Bayern-
Genetik



Gerald
Autenrieth,
Rinder-
union
Baden-
Württem-
berg (RBW)

Dass die Rasse Fleckvieh in den letzten 15 bis 20 Jahren enorme Fortschritte in der Euterqualität gemacht hat, wird wohl niemand in der Szene bestreiten wollen. Vorbei sind die Zeiten mit früh durchhängenden, großvolumigen Eutern oder massiven Schenkel- oder Stufeneutern. Und doch beklagen sich zuletzt wieder mehr Milcherzeuger über zu kurze und oft gleichzeitig zu dünne Striche bei ihren Tieren. Für Betriebe mit AMS wird zudem die Strichplatzierung häufiger zum Problem.

Mit Heiss kommen kurze Striche

Kritiker befürchten, dass sich diese Entwicklung angesichts des aktuell verstärkten Einsatzes von Bullen mit negativen Euternoten in Strichlänge und Strichdicke – wie etwa Heiss oder Hochkarat PP* – noch verschärfen wird. Heiss bringt in der Strichlänge einen Zuchtwert von 87 mit, in der Strichdicke 85. Hochkarat PP* hat sogar nur 77 in der Strichdicke. „Es ist paradox: Gerade bei diesen Vererbern

verzeichnen wir eine hohe Nachfrage!“, sagt Gerald Autenrieth, RBW.

Kein Grund zur Sorge, heißt es bei der LfL Bayern. In der Nachzuchtbewertung zeige der genetische Trend für beide Merkmale bereits wieder leicht in die richtige Richtung (siehe Milchkuh-Ausgabe 1/25). Dass sich das in der Praxis aber noch nicht niederschlägt, liegt laut Autenrieth an einem Zeitverzug zwischen der Genetik und dem Phänotyp: „Es dauert einfach, bis wir die Töchter mit längeren und dickeren Strichen tatsächlich in Milch sehen.“ Dennoch dürfe man das Thema nicht schönreden und müsse es dringend angehen. Was also tun?

Fahrplan für bessere Euter

Die drei von uns befragten Zuchtberater verschiedener Organisationen empfehlen Praktikern folgenden Fahrplan, um zu besseren Eutern zu kommen:

- **Euterproblem identifizieren:** Zunächst gilt es, das Hauptproblem an den Eutern im Bestand zu identifizieren und dann zuerst dieses Einzelmerkmal aus den ins-

gesamt zehn, die in die Gesamteuternote einfließen, gezielt anzugehen.

- **Linearprofil anschauen:** Statt sich bei der Bullenauswahl an einem hohen Gesamtzuchtwert (GZW) oder an einer hohen Euternote zu orientieren, gilt es, sich in der ZAR-Bullenliste die Linearprofile genau anzuschauen. „Denn durch die höhere Gewichtung anderer Merkmale, wie z. B. von Zentralband und Euterboden, kann ein Vererber mit einer Gesamteuternote 120 trotzdem noch zu kurze und zu dünne Striche vererben“, erklärt Andreas Maier, Bayern-Genetik.

- **Vererber nach Optimalbereich wählen:** Anzustreben sind Vererber, die im betreffenden Einzelmerkmal im Optimalbereich oder darüber liegen. Für die Strichlänge und Strichdicke beispielsweise befindet sich dieser zwischen ZW 97 und 103. Das entspricht einer Strichlänge von 5 cm, eine Standardabweichung (12 Punkte) steht hier für 1 cm. Bei der Strichdicke ist das Optimum bei 2,5 cm, eine Standardabweichung entspricht hier 0,5 cm. Laut Maier sei es unerheblich, ob

nun ein Bulle eine Strichlänge von 97 oder von 103 mitbringe – zumal das Muttertier ja auch einen Anteil ausmache. Wer gezielt an diesem Merkmal drehen wolle, solle bei genomischen Vererbern auf einen Zuchtwert über dem Optimum, also z.B. von über 105, achten. Hier kämen z.B. Hoimer PP, Marone, Milchwerk oder Woernitz infrage. Bei der Strichplatzierung vorne liegt das Optimum bei über 112 und hinten zwischen 96 und 104. Das Dilemma ist hier allerdings, dass die vordere und hintere Platzierung genetisch eng miteinander korreliert sind. Möchte man also die Striche vorne enger haben, werden sie hinten zwangsläufig auch enger. Hier bieten sich nur wenige Vererber an, die den Optimalbereich abdecken, an. Dazu gehören aktuell z.B. Waterline oder Hanson. Und auch hier gilt: „Bei Bestandsproblemen mit zu weit außen stehenden Strichen, sollte man gezielt Bullen mit hohen Zuchtwerten in der Strichplatzierung wählen und erst in weiteren Schritten den Fokus auf den Euterboden etc. legen“, rät Julia Haller, BVN.

- **Riskante Bullen selektiv einsetzen:** Bullen, die im Zuchtwert für Strichlänge und Strichdicke zwischen 90 und 100 liegen, sollte man nicht kategorisch ausschließen. Auch bei ZW 80 lohne sich ein zweiter Blick. „Sie sind oftmals hochpositiv im Exterieur, Rahmen, Fundament oder reinerbig hornlos. In der Hochzucht benötigen wir sie für den weiteren Zuchtfortschritt“, begründet Autenrieth. Allerdings müssten diese Vererber in anderen Merkmalen unbedingt deutlich positive Vorzüge mitbringen und man sollte sie nur sehr selektiv auf Kühe einsetzen, die im betreffenden Eutermerkmal problemlos sind. Eine Rolle spiele laut Haller dabei allerdings auch, ob schon vorher Bullen im unteren 80er-Bereich genutzt wurden. Die Expertin warnt: „Das sind keine Allrounder, von denen problemlos 20 Portionen versamt werden können.“
- **Nachkommen-geprüfte Bullen wählen:** Bei gravierenden Bestandsproblemen

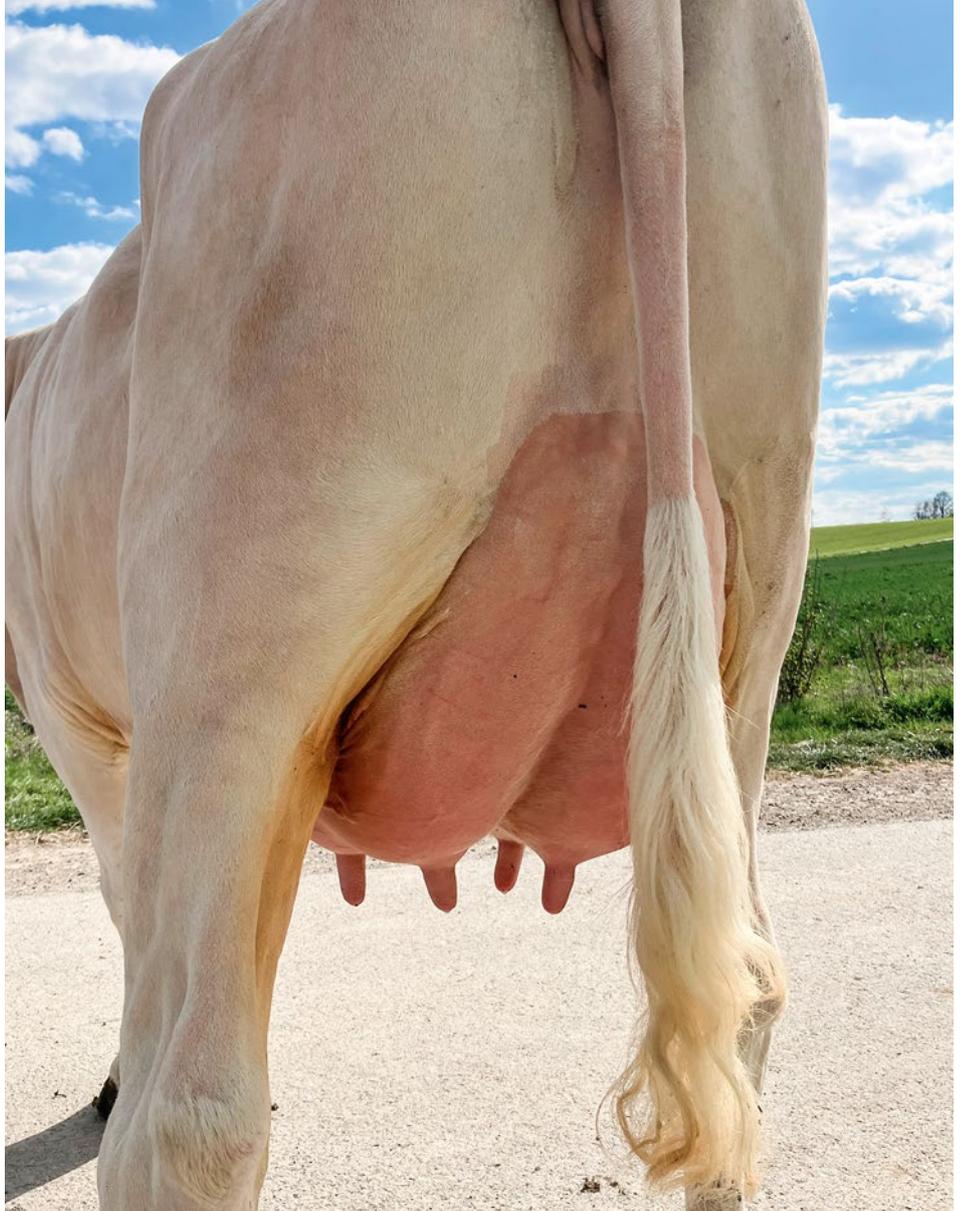


Foto: Lehnert

Diese Erstlaktierende hat kein Problem mit zu kurzen und zu dünnen Strichen. Falls Kühe aber eine solche Tendenz mitbringen, sollte man ganz gezielt einen Bullen zum Ausgleich wählen.

empfehlen Julia Haller und Andreas Maier, auf sicher geprüfte Genetik zurückzugreifen. Damit lasse sich erstmal eine gute Basis schaffen. Für Strichlänge und -dicke würden sich z.B. Hawkeye, Horotto, Vedad, Vredo oder Wolfsee P*S gut eignen. Produktionsbetriebe fahren mit guten Allroundern am besten, Extreme sollten sie meiden.

- **Anpaarungsprogramm nutzen:** Wer auf Nummer sicher gehen und eine homogenere Herde haben will, sollte auf ein Anpaarungsprogramm und eine gezielte Beratung zurückgreifen.

- **Etappenweise Probleme bearbeiten:** Eine gezielte Anpaarung verbessert die Kuh nicht in einem Schritt, man muss etappenweise vorgehen und sich nach und nach Schwerpunkte setzen. Außer-

dem gelte es, Kompromisse in anderen Merkmalen einzugehen.

Die Euternote anpassen?

Nicht nur Züchter, auch Zuchtberater, wie Julia Haller oder Gerald Autenrieth, fordern insbesondere für die Kombination von zu kurzen und zu dünnen Strichen Punktabzüge in der Euternote. Zumindest innerhalb von FleckScore ist das bei der Nachzuchtbewertung inzwischen möglich. Laut Hubert Anzenberger, LfL Bayern, wird seit Oktober 2023 bei Bewertungen von Strichlänge oder Strichdicke mit 3 die Vorschlagsnote um einen Punkt reduziert. Bei Bullen, die vermehrt Töchter mit kurzen und dünnen Strichen vererben, wirke sich das durchaus aus.

S. Lehnert

„Top-Genetik kommt immer in Wellen“

Frank Johannes ist durch seine Zuchtbullen Hubraum und McGyver weit über Unterfranken hinaus bekannt. Wie hat er es in die obere Liga geschafft? Und welche Ziele strebt er künftig an?

Als wir auf den Hof von Familie Johannes im nordbayerischen Brendlorenzen bei Bad Neustadt an der Saale fahren, wirbelt mächtig Staub auf. Dass es die letzten Monate viel zu wenig geregnet hat, sieht man überall. Die zur Rhön gehörende Gegend ist hier keine typische Milchregion mehr und macht in den

letzten Jahren eher mit ausgeprägter Trockenheit von sich reden. Dennoch findet man hier gleich mehrere namhafte Rinderzüchter, einer davon ist der Fleckviehbetrieb von Frank und Birgit Johannes. Ihn kennt man in Züchterkreisen vor allem durch die Bullen Hubraum, McGyver oder Valo PP*. Er hält 180 Kühe mit Nachzucht in einem neuen Laufstall und erzielte mit drei Melkrobotern im letzten Kontrolljahr im Schnitt 9.967 kg Milch mit 4,0 % Fett und 3,68 % Eiweiß.

Markt in Dettelbach. Rückschläge, wie z. B. 2006 ein massiver Einbruch von Neospora in den Bestand, blieben allerdings nicht aus. „Die Hälfte des Bestandes hat damals verkalbt.“

„Unsere Stiere sollen nicht nur mit ihrem Preis in Erinnerung bleiben.“

Frank Johannes

Milchkuhbetrieb Johannes



Bad Neustadt
an der Saale

- ➔ 180 Fleckvieh-Kühe plus Nachzucht
- ➔ 9.967 kg Milch, 4,0 % Fett, 3,68 % Eiweiß
- ➔ 370 Tage ZKZ,
- ➔ Alter der Kühe: Ø 4,8 Jahre
- ➔ 250 ha Ackerbau
- ➔ 5 Ak plus Aushilfskräfte

Zuchtherde neu aufgebaut

Der Weg von Frank Johannes in die obere Liga der Fleckviehzucht war steinig, denn er konnte nicht auf einer durchgezüchteten Herde aufbauen. Zur Zucht inspiriert hat ihn vor allem sein Großonkel Rudolf Schmitt: „Er hat mich auf viele Märkte und Schauen mitgenommen und hat mit mir Bullenkataloge gewälzt, da habe ich Feuer gefangen.“ 2001 hat er mit ihm zusammen mit kleinem Budget die ersten Kälber gekauft. „Wir haben viel probiert und wollten erstmal auf Leistung kommen. Was zählte war der Gesamtzuchtwert, die Mutterlinie, die Milchleistung und das Exterieur.“ Per Kaufauftrag sicherte sich der Jungzüchter 2005 für 1.800 € seine erste eigene Zuchtkuh am

Foto: Lehnetz



Die Hurly-Tochter Koala begründete die Zuchtgeschichte des Betriebes Johannes. Frank Johannes (hinten links) mit seinen Neffen Jakob und Jonas (vorne) sowie den Mitarbeitern Michael Menzel und Azubi Johannes Eschenbach.

Eifriger Marktbeschicker

Als er im gleichen Jahr von der Meisterschule zurückkam, schlug er schließlich den Knoten durch. „Entweder ich kaufe jetzt Top-Kühe zu und nehme Geld in die Hand oder ich lasse es sein“, schildert Frank Johannes „seinen“ Schlüsselmoment. Von einem aufgebenden Betrieb kaufte er damals 32 Jungtiere zu, sodass er schon ab 2007 selbst Marktbeschicker war. Bis heute verkauft der Züchter in erster Linie Jungkühe ab Hof oder über die Auktion des Rinderzuchtverbands Ansbach. Meistens ca. 50 pro Jahr. Preisniveau: zuletzt immer deutlich über 2.000 €.

Ein besonderer Glücksgriff gelang ihm mit dem Zukauf der Manitoba-Tochter „Königin“ 2008 als Jungrind: „Sie hat uns die Tür zur Hochzucht geöffnet und begründet heute unsere K-Linie.“ Dass



Frank Johannes, Milcherzeuger und Fleckvieh-Züchter

2011 die Genomik in der Fleckviehzucht so richtig an Fahrt aufnahm, spielte dem unterfränkischen Milcherzeuger in die Karten. Nur so ist vermutlich der damalige Spitzenpreis von 83.000 € für den Bullen Hubraum zu verstehen, der auf die Spülung von Königin mit Hutera zurückgeht.

Mit diesem Erfolg waren seine Leidenschaft für die Zucht und die Lust an der Spekulation wohl endgültig geweckt: Um sich noch mehr vielversprechende Genetik sichern zu können, hat er mit

Patrick Obermeier aus Kelheim-Arnhofen, 2013 eine Züchtergemeinschaft gegründet. Obermeier zieht die eigenen Bullen bei sich auf, die gemeinsamen Jungkühe stehen auf beiden Höfen. „Unser Fokus liegt auf besonderen Linien und interessanter Hornlos-Genetik.“ Eine preisliche Obergrenze haben sie sich dabei nicht gesteckt.

Königin und die Imposium-Tochter Galaxy, aus der Frank Johannes 2012 ein Sampano-Bullenkalb zu einem guten Preis verkaufen konnte, sind auch heute noch seine „heiligen Kühe“ im Stall. Auf Königin geht zudem die Hurly-Tochter Koala zurück, die bereits sage und schreibe neun Bullen an die Station liefern konnte. Der Macbeth-Sohn McGyver mit aktuell GZW 133 ist davon wohl einer der am häufigsten eingesetzte.



Er ist inzwischen Nachkommen-geprüft und wird für seine exterieurstarken Töchter gelobt. Erfolgreich im Einsatz waren außerdem die Koala-Söhne EX-Machina und Sidney. Insgesamt konnte Frank Johannes bisher ca. 30 Besamungsbullen an die Station verkaufen. Koala ist inzwischen in der fünften Laktation und gibt 45 kg am Tag. Damit ist sie eine der leistungsstärksten Kühe im Bestand. Der Eigenbestandsbesamer setzt in seiner Herde zu 90 % genomische Jungvererber

Die Kuhherde wird von drei GEA-Melkrobotern gemolken. Für die Frischmelker und behandelten Tiere steht dagegen am Fressgitter ihrer Strohbucht eine Rohmelkanlage bereit.



Fotos: Lehnert

Nach der Einzeliglu-Phase kommen die Rinder ins Gruppeniglu, anschließend in den ehemaligen Kuhstall. Er wurde für das Jungvieh umgebaut.

ein, wie aktuell z. B. Milchwerk P*S, Wyoming, Werkstoff, Hellfire oder Medeon und Waterline. Altgediente Kühe besamt er dagegen eher mit Nachkommen-geprüften Bullen. „Diese Strategie bringt mir mehr verkaufsfähige Jungkühe“, so seine Überzeugung. Pro Jahr kommt er im Schnitt auf sieben bis acht Spülungen, 2024 waren es sogar 20! Gesextes Sperma setzt er nicht ein: „Bei uns sind sowohl die Erlöse für weibliche als auch männliche Kälber gut. Das ist vor allem auch der intensiven und leidenschaftlichen Betreuung durch meine Frau zu verdanken.“

Mit der kuhindividuellen Ausgleichspaarung verfolgt er gleichzeitig das Ziel, einen hohen GZW bei den Jungkühen zu erzielen. Der komplette Tierbestand des Betriebes ist typisiert, die Kälber haben einen durchschnittlichen Zuchtwert von 125. „Ein GZW von 125 ist auch bei den Jungkühen die Schwelle für einen erfolgreichen Verkauf.“ Außerdem müssten natürlich Euter und Beine passen, worauf er besonderen Wert lege.

Im Mainstream angekommen

Während er früher für etwas seltenere Abstammungen in der Szene bekannt

war, sieht er sich heute im Mainstream angekommen – auch wenn er mit seinem Zuchtpartner zuletzt wieder etwas außergewöhnlichere Jungrinder, wie eine Hagrid-Tochter aus Vitello, zugekauft hat. „Wir setzen heute in der Fleckviehzucht zu stark auf einzelne Bullen und hecheln den Spitzenpreisen hinterher, zu wenige bekommen die Chance aufs Top-Segment“, kritisiert Johannes. Sein Ziel sei es, einen nachhaltigen Bullen herauszubringen, der nicht nur durch seinen Preis in Erinnerung bleibe. „Mit McGyver ist uns das eindrucksvoll gelungen“, meint er. Aktuell sei kein „ultra-



Der neue Laufstall bietet für abkalbende Tiere, Frischmelker und behandelte Kühe einen großzügigen Strohbereich.

krasser Kandidat“ im Bestand, dafür aber sehr gute Jungkühe: „Top-Genetik kommt immer in Wellen und ist nicht planbar.“

Neuer Stall entlastet

Der Stallneubau 2022 mit 180 Liegeplätzen bedeutet für Frank Johannes eine erhebliche Arbeitserleichterung – auch wenn er auf viele Familienmitglieder als Helfer zurückgreifen kann. Denn zuvor hatten sie Tiere zur Aufzucht in drei verschiedene Betriebe in der Region ausgelagert. „Ich bin jede Woche rumgefahren, um potenzielle

Verkaufstiere auszuwählen. Das war anstrengend.“ Heute steht das Jungvieh im alten Laufstall, dort finden auch die Trockensteher in Tiefstreu komfortabel Platz. Die Kälber werden erst im Einzelglu mit ad-libitum-Tränke aufgezogen, später ziehen sie ins Gruppeniglu um. Drei GEA-Melkroboter, eine automatische Einstreuanlage, ein Futteranschieber sowie die automatische Brunsterkennung bei den Kalbinnen, erleichtern die täglichen Abläufe enorm. Vom Tränkeautomaten für Kälber ist er dagegen wieder abgekommen: Zu wenig Übersicht, zu hohe Infektionsgefahr und zu viel Aufwand für die Reinigung.

Die Zeit ist auch der begrenzende Faktor, wenn es um die Teilnahme an Tierschauen geht. Zuletzt war der Betrieb Johannes mit der Wisconatochter Kaliber sowohl bei der German-Dairy-Show als auch bei der Bundesfleckviehschau in Miesbach 2023 vertreten.

Wie geht es weiter? Aktuell steigt die Milchleistung der Herde. Im Mittel liegt sie bei 10.143 kg. „Da ist noch Potenzial für mehr“, glaubt er. Aber die Herde sei seit dem Einzug von 131 Kühen auf heute 180 kontinuierlich gewachsen. „Jetzt sind wir dabei, sie zu stabilisieren und dann wird auch die Leistung weiter steigen.“

S. Lehnert



Kartana ist eine von vier Wintertraum-Töchtern im Stall. Die Mutter der Erstlaktierenden ist Koala.

Casino

DG Charley x Mardi Gras x VG 88 Planet



Christine Massfeller



Wolfgang Schulze

Casino und eine seiner Töchter, Antille VG 88 (2. La)

ZUCHTWERTE

RZG	131	RZKm	111
RZ€	+1680	RZKd	104
RZÖko	124	RZGesund	103
RZM	134	RZRobot	107
RZE	110	RZD	103
RZN	116	RZPersistenz	102

- Der meisteingesetzte Bulle 2022/2023 in Deutschland
- Weltweit einer der besten töchtergeprüften Bullen
- Mittelrahmige Laufstallkühe mit leicht abfallenden Becken und sehr guten Fundamenten

Erfahren Sie mehr auf
vost.de/bullen





Foto: Stöcker

Werden Besamungen während der Sommermonate aufgeschoben, fallen sehr viele Besamungen in den Herbst. Demnach kalben viele Kühe dann im kommenden Sommer ab. Die Frischmelker sind dann im darauffolgenden Jahr mit Hitzestress konfrontiert.

Lohnt sich eine Besamung bei Hitze?

Trotz erschwelter Brunsterkennung und reduzierter Besamungserfolge sollten Milcherzeuger bei Hitze nicht bewusst auf Besamungen verzichten. Warum?

Hitzestress hat einen großen Einfluss auf den Besamungserfolg bei Milchkühen! Ab einer Temperatur von 24° Celsius und einer Luftfeuchtigkeit von 70 % empfindet eine Kuh Hitzestress (Richtwert). Untersuchungen der LfL

Bayern zeigen, dass Kühe in Bayern im Mittel ca. 900 Stunden pro Jahr Hitzestress-Situationen ausgesetzt sind. Diese Hitzephasen dürften sich laut dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung weiter verschärfen. Im Süden ebenso wie im Norden Deutschlands!

Hormonhaushalt beeinflusst

Dass Hitzestress unmittelbare negative Folgen hat, wie zum Beispiel eine geringere Milchleistung, ist bekannt. Nicht unterschätzt werden sollten die negativen Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit! Das Problem: Eine schlechtere Fruchtbarkeit

Kurz gefasst:

- Hitzestress beeinflusst den Besamungserfolg bei Milchkühen negativ
- Brunst und Eisprung sind reduziert!
- Wichtig: Trockensteher kühlen, da sonst die Qualität der späteren Follikel beeinträchtigt wird.

im Sommer führt meist im folgenden Frühsommer zu sogenannten Abkalbewellen, da mehrere Kühe nicht sofort trächtig werden und sich so die Besamungen im Herbst ansammeln.

- Hitzestress kann sich negativ auf die Fruchtbarkeit auswirken, denn die Hormonausschüttung und die Beeinflussung der Follikel sind besonders stark betroffen. Beispielsweise wird weniger luteinisierendes Hormon (LH) ausgeschüttet, was zu einem schlechteren Eisprung führt und die Bildung des Gelbkörpers negativ beeinflusst. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die Kuh entweder nur eine schwache oder keine Brunst zeigt, oder dass die Trächtigkeit aufgrund des schlecht ausgebildeten Gelbkörpers nicht aufrechterhalten werden kann. Auch das follikelstimulierende Hormon (FSH) wird bei hohen Temperaturen in größeren Mengen ausgeschüttet. Dies kann zu einer größeren Anzahl an Follikeln führen und so das Risiko von Zwilling geburten erhöhen.

- Durch die stärkere Durchblutung der peripheren Gewebe zur Kühlung wird der Reproduktionstrakt insgesamt schlechter durchblutet und zelluläre Funktionen werden beeinträchtigt.

- Schon eine nur kurze Hitzestressbelastung schädigt die Qualität der Eizellen und späteren Embryonen. Embryonen sind vor allem in der ersten Woche nach der Befruchtung sehr wärmeempfindlich.

Das liegt laut Prof. Dr. Axel Wehrend (JLU Gießen) daran, dass das Genom noch nicht „angeschaltet“ ist, Heat Shock-Proteine noch nicht verfügbar sind, um den Embryo zu schützen.

Besamung trotz Hitze? Ja!

Lohnt es sich demnach überhaupt, Kühe bei Hitze zu besamen oder sollte lieber einen Zyklus abgewartet werden? Es empfiehlt sich auch bei hohen Temperaturen zu besamen, denn salopp ausgedrückt gilt: wenn nichts reinkommt, kann schließlich auch nichts rauskommen.

Ein weiteres Argument pro Besamung bei Temperaturen über 20° C ist der „Repro-Rhythmus“: Wird aufgrund von Hitze bei mehreren Kühen bewusst mit der Besamung gewartet, obwohl sie das Ende der freiwilligen Wartezeit erreicht haben, fallen sehr viele Besamungen in den Herbst. Dann sind möglicherweise

die Kühe als Frischmelker im darauffolgenden Jahr mit Hitzestress konfrontiert. Die vielseitigen Folgen des „Abwartens“ stehen also nicht im Verhältnis zu den Folgen wie z. B. höhere Besamungskosten, die unter Umständen anfallen. Trotz aller Risiken, dass mehrere Nachbesamungen anfallen, sollten Milchkühe deshalb auch an warmen Tagen besamt werden.

Kühlen, kühlen, kühlen!

Um trotz Hitze möglichst gute Besamungserfolge zu erzielen, gilt...

- kühlen, kühlen, kühlen! Hitzestress führt zu Änderungen im Erbgut des Embryos (Epigenetik) mit negativen Auswirkungen über Generationen hinweg. So weisen Nachkommen von Kühen, die unter Hitzestress trächtig werden, später oft eine geringere Milchleistung auf als Kälber, die unter kühleren Temperaturen ausgetragen wurden. Diese Effekte sind bis weit in die zweite Laktation der Nachkommen zu beobachten!

- Gute Brunstbeobachtung! Ideal ist es, die Kühe mit Sensoren auszustatten oder TailPaint zu nutzen. Damit wird sichergestellt, dass auch Tiere mit geringen Brunstanzeichen besamt werden.

- Regelmäßige Trächtigkeits- und Sterilitätsuntersuchungen, um „leere“ Tiere rechtzeitig zu erkennen.

Trockensteher kühlen!

Wichtig: Während man bei laktierenden Milchkühen erst ab einem TH-Index von 68 von mildem Hitzestress spricht, sind bei den Trockenstehern erste negative Auswirkungen bereits ab einem TH-Index von 55 zu beobachten. Während der Trockenperiode wird zudem oft schon die Qualität der späteren Follikel massiv beeinträchtigt. Und nicht nur das: Durch die Hitze kann es zu Immunsuppressionen kommen. Die Kühe erkranken dann nach der Abkalbung häufiger an einer Metritis, an Nachgeburtsverhalten oder an klinischen Mastitiden. Achten Sie deshalb gerade im Abkalbestall auf eine gute Belüftung/Klimatisierung.

G. Veauthier



Hitzestress hat negative Auswirkungen über Generationen hinweg (geringere Leistung).

Jedes Jahr ein Bulle

Seit fast sechs Jahrzehnten liefert der Betrieb Niermann aus Melle Bullen an verschiedene Besamungsstationen – eine weltweit einmalige Erfolgsgeschichte.

Tiefenentspannt liegt eine überwiegend schwarz gezeichnete Holsteinkuh in der Liegebox und kaut genüsslich wieder. Bei dieser Kuh handelt es sich nicht um irgendeine – es ist Chanel RF. Die EX92-klassifizierte Ladd-P-Tochter ist das aktuelle Aushängeschild der Familie Niermann aus Melle in Niedersachsen. 2023 wurde sie bei den Schwarzbunttagen in Osnabrück zur Siegerkuh Alt gekürt. Chanel RF stammt aus der weltbekannten amerikanischen Barbie-Familie und ist bereits die elfte Generation in direkter Linie mit EX-eingestuften Kühen. Schon jetzt hat Chanel abgekalbte rot- und schwarzbunte Töchter, die auf nationalen und internati-

onalen Schauen Erfolge feiern konnten – darunter die rotbunte Cocochanel, die ebenfalls im Stall der Familie steht. Chanel RF und ihre Nachzucht stehen exemplarisch für den züchterischen Anspruch der Familie Niermann, die sich seit Jahrzehnten einen Namen in der Zuchtszene gemacht hat.

Top-Bullen aus Melle

Unter dem Präfix „KNS Holsteins“ verbreitet sich die Genetik aus Melle weltweit. Seit 1968 hat die Familie jedes Jahr Bullen an Besamungsstationen verkauft – eine Konstanz, die ihresgleichen

sucht. Bullen wie Stadel (CRV), Boss (OHG) oder Simon P (RUW) stehen stellvertretend für diese Erfolgsgeschichte.

„Züchten war bei uns nie Selbstzweck, sondern hat immer auch einen ökonomischen Hintergrund“, betont Nikolai

Niermann, der den Betrieb gemeinsam mit seinem Vater Klaus führt.

„Züchten hat auch immer einen ökonomischen Hintergrund.“

Nikolai Niermann

Früh erkannt und umgesetzt

Dass die Familie ein feines Gespür für züchterische Entwicklungen hat, zeigte sich auch 2008, als in den

USA erste genomische Untersuchungen möglich wurden. Nikolai und Klaus Niermann ließen umgehend ihre vielversprechendsten Jungrinder testen – damals noch zu deutlich höheren Kosten als heute. Zwei Man-O-Man-Töchter aus der D-Familie und dem Radieuse-Stamm stachen dabei besonders heraus.

Aus der D-Familie stammte drei Jahre später das weiblich genomisch höchste Tier Europas nach gTPI – verkauft innerhalb weniger Tage für 59.000 € an einen englischen Investor. Ihre ebenfalls hochgetestete Mutter wechselte als abgekalbte Färse für 35.000 € an eine französische Besamungsstation. „Das wäre ohne die genomische Selektion so nicht möglich gewesen“, ist sich Klaus Niermann sicher und ergänzt: „Mit diesem neuen Werkzeug hatten wir die Qualität und Stärken unserer D-Familie schwarz auf weiß.“



Foto: Schulze

Cocochanel (v. Moovin) ist neben ihrer Mutter Chanel RF das aktuelle Aushängeschild der Familie Niermann. Sie wird künftig intensiv in der Zuchtstrategie von Familie Niermann genutzt.



Foto: Mühlinghaus

Klaus und Nikolai Niermann führen gemeinsam den Familienbetrieb. Ihre Kuh Chanel RF (v. Ladd P) ist 2017 geboren und hat bisher vier Kälber geboren. 2023 holte sie den Titel der Siegerkuh Alt bei den Osnabrücker Schwarzbunttagen.

Hornloszucht mit Gehörnten

Auch in der Hornloszucht leistete der Betrieb Pionierarbeit. Statt sich auf die damals wenigen verfügbaren Linien zu beschränken, kreuzte die Familie gezielt hornlose Kühe mit leistungsstarken gehörnten Bullen. Das Ziel: genetische Vielfalt erhalten und gleichzeitig das Hornlosgen verbreiten.

So entstand der Bulle Simon P (Semino x Board x Balisto x Epic x Mr. Sam) – heute einer der einflussreichsten

hornlosen Bullen Deutschlands. Vier Generationen zuvor überzeugte die hornlose Mr.-Sam-Tochter Mrs. Poll P im Stall und war Grundlage für den Erfolg und den intensiven Embryotransfer, bevorzugt mit gehörnten Topvererbern.

Um das Hornlosgen auch in eine weitere bedeutende Linie einzubringen, kaufte die Familie mehr als 20 Embryonen einer hoch genomisch bewerteten Balisto-Tochter aus der bekannten De-Su Georgia-Familie aus Iowa (USA). Über

mehrere Generationen gingen daraus mehr als 20 Bullen in die Besamung. Der aktuelle Höhepunkt: Silvanus PP, aus einer Simon P-Tochter aus der De-Su-Linie, ist der derzeit höchste reinerbig hornlose Holsteinbulle nach RZG.

Vielfalt als Erfolgsmodell

Durch ihre klare züchterische Strategie bedient die Familie Niermann zahlreiche Nachfragesegmente: Genomisch top bewertete Bullenkälber für Besamungs-

KNS Holsteins



- ➔ 90 Melkende, 200 Jungtiere
- ➔ 10.591 kg Milch mit 3,94 % Fett und 3,35 % Eiweiß
- ➔ 216.000 Zellen/ml
- ➔ Nutzungsdauer: 45,2 Monate
- ➔ BSI: Kühe 2,3, Rinder 1,8

stationen, Schau- und Exterieurkühe für ambitionierte Züchter sowie weibliche Tiere und Embryonen für nationale und internationale Märkte. Pro Jahr vermarkten sie etwa 70 bis 80 abgekalbte Färsen – rund 90 % davon über die Auktionen der Osnabrücker Herdbuch Genossenschaft (OHG), den Rest ab Hof oder auf Spezialauktionen. Damit sich die Tiere optimal entwickeln, befinden sich die Färsen in einer separaten Gruppe zu den ranghöheren Kühen. „Es gibt einen kontinuierlichen Markt für Spitzengenetik im Schaubereich“, erklärt Klaus Niermann. „Engagierte Jungzüchter, spezialisierte Schaubetriebe oder Betriebe, die gezielt ihre Herde mit attraktiven Kühen aus bekannten Linien ergänzen wollen – diesen Markt bedienen wir gerne.“

Alte Kühe? Gerne!

Trotz der intensiven Zuchtstätigkeit spielt auch die persönliche Motivation eine Rolle. „Wir haben einfach gerne schöne Kühe im Stall“, sagt Nikolai Niermann.



Foto: Schulze

Dorflein (v. Defender) ist eine Vertreterin der züchterisch erfolgreichen D-Familie. Sie selbst ist mit EX 91 klassifiziert und Nikolai Niermann setzte sie im letzten Jahr intensiv für Embryotransfer ein.



Um die Gesundheit der Kälber immer im Blick zu haben, setzt Nikolai Niermann auf Sensortechnik.

„Wenn man selbst melkt und der Großteil der Arbeit sich direkt um die Kühe dreht, trägt auch die Ästhetik zum Spaß an der Arbeit bei.“

Die 90 Milchkühe werden aktuell in einem Doppel-8er-Fischgrätenmelkstand von Boumatic gemolken. Ein Wechsel zu einem automatischen Melksystem ist bereits in Überlegung, um die Arbeitsbelastung im Familienbetrieb weiter zu reduzieren.

Ein Blick in die Herde zeigt viele ältere Kühe. „Einige sind schon 15 Jahre alt“, berichtet Nikolai Niermann stolz. „Wir behalten die alten Kühe gerne, da

wir die jungen überwiegend über Auktionen verkaufen. Das hat sich auch unter den aktuellen Rahmenbedingungen, z. B. den hohen Zuchtviehpreisen, als sinnvoll erwiesen.“

Komfort und Tierwohl im Fokus

Der Kuhkomfort ist der Familie wichtig: Flexible Liegeboxenbügel und Gummimatten sorgen für bequemes Liegen, Curtains, Ventilatoren und Sandwichelemente verbessern das Stallklima. Die Herde ist in drei Reihen auf der linken und in einem Einreihler auf der rechten Seite untergebracht. Was vorher als Platz

für die hochleistenden Kühe diente, wird heute als Gruppe für Färsen und besondere Kühe genutzt. Zusätzlich steht allen Kühen eine neun Hektar große Wiese als Auslauf zur Verfügung. Die tragenden Rinder verbringen ihre Zeit auf externen Weiden. „Für uns steigert das ganz klar die Lebensqualität der Tiere – deshalb bieten wir ihnen das auch gerne an“, betont Nikolai Niermann.

Geburtsmanagement mit System

Bei den Kalbungen überlässt Nikolai Niermann nichts dem Zufall. „Da wir viel Embryotransfer machen, sind die Trächtigkeiten besonders wertvoll“, erklärt er. Alle Kühe tragen daher standardmäßig Halstransponder von SenseHub. Kurz vor der Geburt wird zusätzlich ein Transponder von Smartvel am Schwanz der



Fotos: Mühlinghaus

Bei der Geburtsüberwachung unterstützt ein Sensor, der am Schwanz angebracht ist.

Kuh angebracht. Dieser sendet ein Signal ans Handy, sobald die Kalbung ansteht. „Das System funktioniert sehr gut – wir konnten unsere Totgeburtenrate auf 2 % senken“, berichtet Klaus Niermann zufrieden.

Auch bei den Kälbern setzt die Familie auf Technik: Sie tragen elektronische Ohrmarken von SenseHub. „Schon ein bis zwei schlechte Tage beim Kalb können sich negativ auf die gesamte Lebensleistung auswirken“, sagt Nikolai Niermann. „Mit dem System können wir viel schneller reagieren und Erkrankungen stoppen, bevor sie überhaupt auftreten.“ Besonders die einfache Ortung per Leuchtsignal schätzt die Familie. „Wir wollen, dass es unseren Kälbern gut geht – schließlich sind sie unsere Zuchtkühe von morgen.“

A. Mühlinghaus

HELLMUT

HB.:863697

GZW 147 75%	MW 133 84%	FW 117 72%	FIT 120 80%	ÖZW 136 82%
--------------------------	-------------------------	-------------------------	--------------------------	--------------------------



BG Wölsau

RISE UP

HB.:798090

RZG 164 85%	RZ€ 3111 87%	RZM 145 78%	RZÖko 155 86%	RZE 126 78%
--------------------------	---------------------------	--------------------------	----------------------------	--------------------------

Platz 4
der verfügbaren
Bullen!



Platz 2
nach RZG der
deutschen TOP-Liste!

Deutschlandweit verfügbar!
Direkt oder über Ihre Heimatstation.

 **+49 9231 9653-0**
 **bestellung@woelsau-genetics.de**

Wölsau 27
95615 Marktredwitz
+49 9231 9653-10
info@woelsau-genetics.de

woelsau-genetics.de

  **bg_woelsau**

 **Whatsapp-Kanal:**



Genetisch fitte Füße

Serie

Zuchtwerte in
der Praxis

Im Management steckt viel Potenzial, um die Klauengesundheit zu verbessern. Das ist wirksam, aber arbeitsintensiv. Früchte trägt auch die Zucht – ganz ohne Mehraufwand. Welche Klauenkrankheiten lassen sich wegzüchten?



Foto: Stöcker

Kühe mit gesunden Klauen bewegen sich oft und gerne im Stall. Das lässt sich auch züchterisch beeinflussen. Bei Holsteins gibt es beispielsweise den Zuchtwert RZKlaue.

Ob zum Futtertisch, auf die Weide, zum Melken oder zurück in die Liegebox: Kühe gehen diese Wege mehrmals täglich – mit gesunden Klauen auch gerne. Damit sie sich viel und schmerzfrei bewegen, braucht es regelmäßige Termine für die Klauenpflege, hygienische und komfortable Haltungsbedingungen und züchterische Prophylaxe. Denn seit einigen Jahren lässt sich die Klauengesundheit zielgenau mit einem speziellen Zuchtwert verbessern. Bei (Red-)Holsteins heißt er Relativzuchtwert Klaue (RZKlaue) und ist einer von vier Bestandteilen des Gesundheitszuchtwertes RZGesund, den es seit 2019 gibt. Für Fleckvieh und Brown Swiss ist der Klauengesundheitswert (KGW) seit Dezember 2023 verfügbar.

Schneller gesündere Klauen

Bei Holsteins angefangen, beruht der RZKlaue auf folgenden Erkrankungen:

- DDcontrol bzw. Mortellaro (30 %)
- Klauengeschwüre (15 %)
- Panaritium (15 %)
- Weiße-Linie-Defekt (15 %)
- Klauenrehe (15 %)
- Limax (10 %)

„Sie sind entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung gewichtet, wobei vor allem Mortellaro ein häufiges Problem für Betriebe ist“, erklärt Dr. Christin Schmidtman von den Vereinigten Informationssystemen Tierhaltung (vit). Aus diesem Bedarf heraus bietet der

Kurz gefasst:

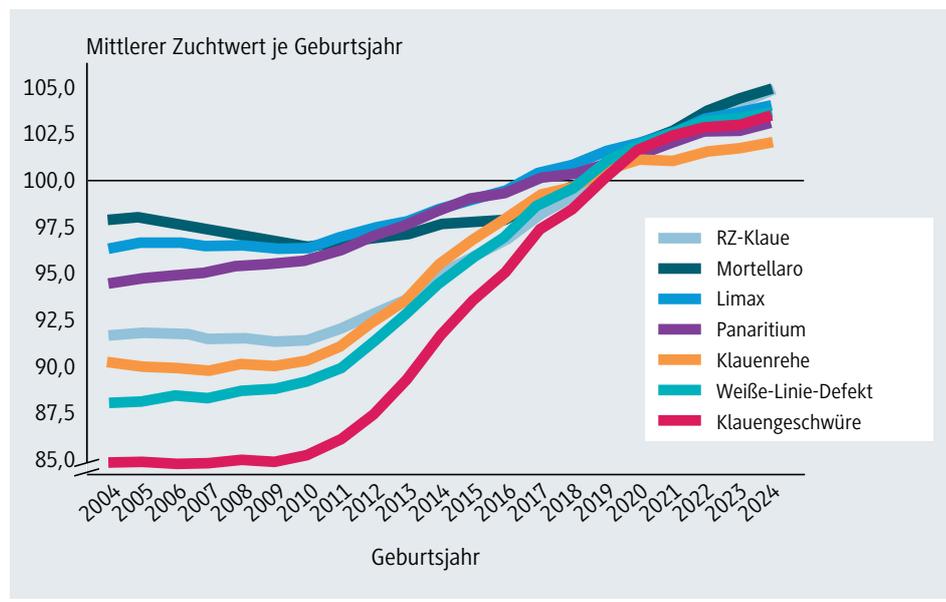
- ➔ Seit ein paar Jahren lässt sich die Klauengesundheit durch den RZKlaue oder KGW anstatt per Hilfsmerkmale verbessern.
- ➔ Töchter mit hohen Werten zeigen deutlich geringere Erkrankungsraten.

DDcontrol als Zuchtwert für Mortellaro-Resistenz ein eigenes Werkzeug.

Als Datengrundlage dienen Meldungen zur Tiergesundheit aus ca. 750 Kuhvisionsbetrieben und Daten von Klauenpflegern und Tierärzten. Die Sicherheit des Zuchtwertes liegt mittlerweile bei ca. 80 % für genomische Jungbullen.

„Schon bevor es den RZKlaue gab, hat die deutsche Population Zuchtfortschritt in den Klauenmerkmalen gemacht“, erklärt Schmidtman. Das zeigt auch Übersicht 1. Das liegt an der positiven Korrelation zur Nutzungsdauer. Mithilfe der Gesundheitszuchtwerte verläuft der Fortschritt deutlich schneller.

1. Fortschritt in der Klauengesundheit bei Holsteins



Der Zuchtwert für Klauengesundheit hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Quelle: vit

Exterieur bringt nichts

Anders ist das beim Exterieur, erklärt die Expertin: „Es ist ein Irrglaube, dass die Zucht auf Fundamentmerkmale die Klauengesundheit effektiv verbessert.“

Der Zusammenhang zwischen den beiden Merkmalen ist mit einer Korrelation von 0,2 nur schwach.

Ebenso gibt es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Hinterbeinwinkel (-0,12) und der Vorderbeinstellung (0,10) zur Klauengesundheit. Der Klauenwinkel, der vor einigen Jahren noch als Hilfsmerkmal gegen Mortellaro galt, korreliert nicht mit dem DDcontrol. „Wenn wir gesündere Klauen wollen,



GEHÄCKSELTES STROH

Hohe Saugfähigkeit

Halmlänge: ca. 2-5 cm

Mit fünf Drähten gebunden

Speziell für Milchkühe



+34 947411333
+34608294699
nual@agronual.es

09239 Arenillas de Muño
Burgos - SPANIEN
www.agronual.es

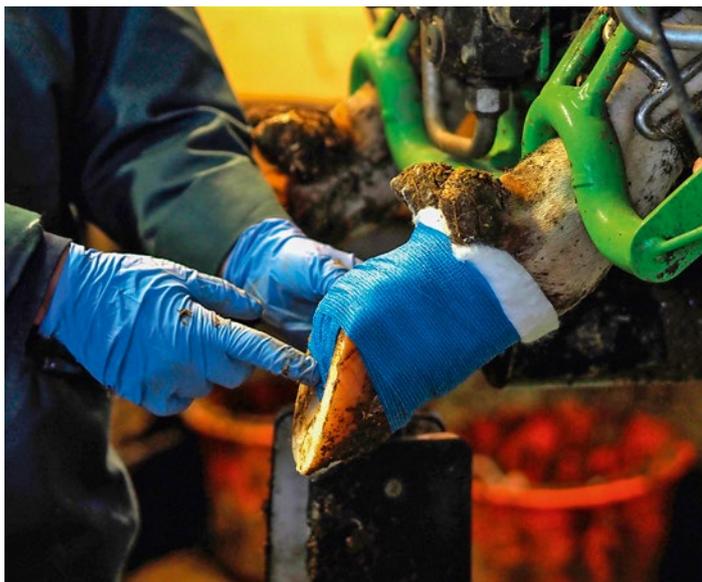


Foto: Thiemann

Bei schlechter Klauengesundheit ist die Klauenpflege aufwändiger und dauert länger.

müssen wir direkt nach RZKlaue bzw. DDcontrol selektieren“, macht Schmidtmann deutlich.

Weitere genetische Zusammenhänge zeigen, dass man durch die Zucht auf Klauengesundheit keinen Zuchtfortschritt in anderen Merkmalen verliert. Denn die Merkmale des RZKlaue sind positiv mit Milchleistung (0,2), anderen Gesundheitsmerkmalen (0,28 bis 0,62) und den Gesamtzuchtwerten RZG (0,49) und RZ€ (0,45) verknüpft. Die Korrelation zur Nutzungsdauer ist mit 0,55 ebenfalls stark. Und die Bewegung hängt als einziges Fundamentmerkmal positiv mit dem RZKlaue zusammen (0,38).

Wie häufig erkranken Tiere?

Aber was bedeutet das in der Praxis? Ein Zuchtwert von 100 beschreibt das Mittel der Population. Beim DDcontrol heißt das beispielsweise, dass 27,4% der Töchter im Durchschnitt über die ersten drei Laktationen an Mortellaro erkranken. Bei einem Zuchtwert von 112 – also einer Standardabweichung mehr – sind es lediglich 15,5%. Wie effektiv die Selektion auf Klauengesundheit ist, zeigt Übersicht 2. Dort sind 3.353 deutsche Besamungsbullen in die besten und schlechtesten 25% nach RZKlaue eingeteilt. Ihnen sind ihre Töchter zugeordnet

und ebenso die Werte, wie oft Klauenerkrankungen bei ihnen auftreten. Insgesamt fließen 600.000 Töchterdaten dort ein.

Fleckvieh und Brown Swiss

Etwas anders setzt sich der noch junge Klauengesundheitszuchtwert für Fleckvieh und Brown Swiss zusammen. Er enthält folgende Erkrankungen mit ihrer wirtschaftlichen Gewichtung:

- Mortellaro (20%)
- Limax (5%)
- Weiße-Linie-Defekt (15%)
- Klauengeschwür (15%)

- Ballenhornfäule (5%)
- Klauenrehe (10%)
- Sonstige Klauenbefunde (10%)
- Tierarzt (20%)

Die Aufzählung gibt einen ersten Hinweis auf die Unterschiede zum RZKlaue. Es sind nämlich nicht nur die Ballenhornfäule und Sonstige Klauenbefunde als zusätzliche Merkmale enthalten. Auch das Merkmal „Tierarzt“ gibt es bei Holsteins nicht. Der Grund ist die Datenbasis: Die Informationen zu den aufgezählten Klauenerkrankungen liefern Klauenpfleger und Landwirte. Zusätzlich sind tierärztliche Diagnosen zu Klauenerkrankungen einbezogen. Diese stehen teils zwar schon länger zur Verfügung, stellen aber nur die Spitze des Eisbergs dar. Alle einbezogenen Daten stammen aus Bayern, Baden-Württemberg, Tschechien und Österreich. „Noch in diesem Jahr sollen voraussichtlich auch die Klauendaten von italienischen Fleckvieh-Betrieben einfließen“, erklärt Dr. Christian Fürst von Zuchtdata.

Hilfsmerkmale nötig

Da die Datengrundlage noch nicht sehr lange zurückreicht und um die Sicherheit des KGW zu erhöhen, fließen zusätzlich Hilfsmerkmale ein: zum einen die Abgangsursache Klauen- und Gliedmaßenkrankungen. Sie korreliert mit 0,60 deutlich positiv mit dem KGW und liegt

2. Was ein guter RZKlaue ausmacht

Merkmal	Top 25 %	alle Bullen	Bottom 25 %	Differenz Top-Bottom
KB-Bulle RZKlaue	109,1	99,7	89,6	19,5
Töchter % Mortellaro	20,1	24,7	28,9	-8,8
Töchter % Klauengeschwüre	12,6	15,3	20,6	-8,0
Töchter % Panaritium	6,1	8,7	12,8	-6,7
Töchter % Weiße-Linie-Defekt	6,5	7,5	10,0	-3,5
Töchter % Klauenrehe	5,6	6,5	8,4	-2,8
Töchter % Limax	3,4	4,8	7,0	-3,6

Bullen mit überdurchschnittlichem RZKlaue haben Töchter mit geringeren Erkrankungsinzidenzen.

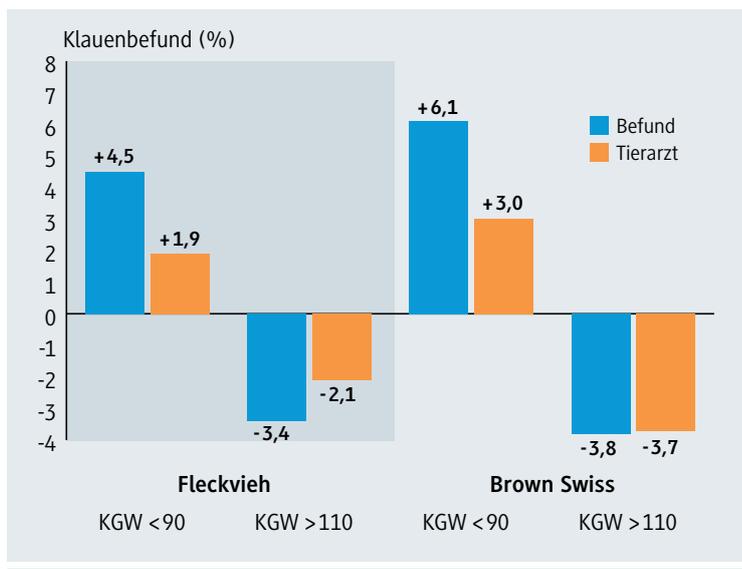
Quelle: vit

für alle Regionen und Betriebe ohne zusätzlichen Erfassungsaufwand vor.

Das andere Hilfsmerkmal ist das Exterieur mit Rahmen und Fundament: Einerseits zeigen rahmigere und damit schwerere Kühe mehr Klauenprobleme und andererseits weist eine höhere Fundamentnote tendenziell auf weniger Klauenprobleme hin. Der Rahmen korreliert mit -0,2 negativ und das Fundament mit 0,15 leicht positiv mit dem KGW.

Aktuell findet der KGW noch keine Berücksichtigung im Gesamtzuchtwert. „Voraussichtlich wird der GZW 2027 das nächste Mal angepasst. Dann soll auch die Klauengesundheit dort einfließen“, blickt Christian Fürst nach vorne. A. Fry

3. Befundhäufigkeit nach KGW



Je höher der KGW eines Tieres ist, umso geringer ist der Anteil an Klauenbefunden.
Quelle: Zuchtdata

ELKO NAGEL · 24797 BREIHZ
Futtermittel-Silo? ...MECAN-Silo! 
 Tel. (04332) 362 · www.mecansysteme.de

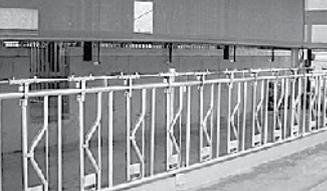
Kaufe

komplette Milchviehbestände aller Rassen - auch Kreuzungen und Jungvieh - bei sofortiger Abnahme und Bezahlung in ganz Deutschland.

Milchkuh-Leasing und Kuh-Finanzierung.

aus einer Hand. Wir beraten Sie gerne!

Hans Marxen • Hof Quellental
 Viehgroßhandel GmbH & Co. KG
 Stapelholmer Weg 39 • 24852 Eggebek
 Tel. 01 52/24 14 02 22
 Mail: mxvieh@gmx.de

Germing
Stalltechnik nach Maß

www.germing.de
 49733 Haren-Emmeln · T. 05932-72210

www.Rundbogenhallen.de

Rundbogenhallen mit Metallbedachung
 einfach als Kälber-Iglu auszubauen 
 Tel. +49 (0) 4351-812-70 Fax -812-90

milchkuh
 Züchten aus Leidenschaft
 Besuchen Sie jetzt unseren Onlineshop und profitieren Sie von unseren Angeboten!


Laufschielen für Schubtore

PP-MEGA-Rohr/Drän
 +43 7277/2598

Der Spezialist
www.bauernfeind.at

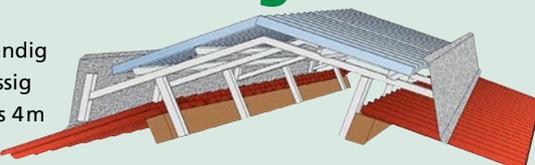
Von Dipp- über Reinigungsmittel bis Zitengummi von milkrite InterPuls
www.Zitengummi-billiger.de
 Tel. 04559-98502 Fax 04559-98501

www.milchkuh-magazin.de



Licht- und Lüftungsfirste

- absolut hagelsicher
- dauerhaft UV-beständig
- höchst lichtdurchlässig
- Öffnungsbreiten bis 4m
- mit Statiknachweis



MÜLLER[®]

 Müller Aluminium, 27243 Harpstedt
 Tel. 042 44 / 88 88, Fax 042 44 / 88 77
 E-Mail: info@lichtfirste.de
www.lichtfirste.de

Bullenticker

Die Klauengesundheit ist ein zentraler Faktor für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Rindern. Gesunde Klauen sind essenziell für eine gute Beweglichkeit, Futteraufnahme und letztlich die Milch- oder Fleischproduktion. Welche Bullen für die Anpaarung infrage kommen, zeigt eine Auswahl der Rassen Brown Swiss, Fleckvieh, (Red) Holstein und Jersey.



Baliga PS

10/346795(BSG)



Züchter: Mayer GbR, Salgen

GZW 141

FW 100, KGW 107

FIT 123, ÖZW 133

MW 122, +942 kg

-0,04% Fett

-0,09% Eiweiß

EGW 112, ZZ 111

MBK 107, PER 106

ND 124, FRW 113

KVLp 102, KVLm 110

Foto: Nelli



Bianchi Pp

10/435599 (RBW)



Züchter: Rädler, Maierhöfen

GZW 139

FW 94, KGW 107

FIT 118, ÖZW 129

MW 123, +940 kg

-0,03% Fett

-0,05% Eiweiß

EGW 108, ZZ 108

MBK 100, PER 119

ND 115, FRW 109

KVLp 101, KVLm 108

Foto: Schulze



Boxer Pp x Austria x Casino

88 100 112 124

Baliga P*S gehört zu den leistungsstärksten Hornlostieren und kann vor allem durch sein hervorragendes Exterieur gefallen. Als später Boxer Pp*-Sohn startet er seinen Besamungseinsatz. Er vererbt ein Rundum-Paket und kann zudem die Fitnessmerkmale und vor allem die Fundament- und Eutermerkmale deutlich verbessern.

Bemuskelung				111
Kreuzbeinhöhe				106
Brustbreite				107
Rumpftiefe				111
Oberlinie				93
Beckenlänge				111
Beckenbreite				112
Beckenneigung				92
Umdreher				104
Sprg.winkel				93
Sprg.ausprägung				92
Fessel				115
Trachten				107
Voreuterlänge				106
Hintereuterbreite				111
Hintereuterhöhe				105
Zentralband				107
Eutertiefe				112
Voreuteraufhäng.				112
Euterbalance				97
Strichlänge				93
Strichdicke				95
Strichplatz. vorne				100
Strichplatz. hinten				95
Strichstell. hinten				100
Euterreinheit				97
Rahmen				110
Becken				108
Fundament				113
Euter				119

*genomisch, aAa k. A.

Boxer Pp x Husold x Vassli

88 100 112 124

Bianchi Pp* (Boxer Pp x Husold x Vassli) kommt aus einer tiefen bayrischen Kuhfamilie mit guten Inhaltsstoffen. Aus seiner Großmutter Pjera stammt der Hot-spot-Sohn Hotjazz. Er kombiniert Hornlosigkeit, Milchleistung und Exterieur optimal, die Striche sind ideal ausgeprägt und platziert. Zudem gefällt er mit bester Persistenz und hoher Nutzungsdauer.

Bemuskelung				98
Kreuzbeinhöhe				108
Brustbreite				99
Rumpftiefe				99
Oberlinie				96
Beckenlänge				108
Beckenbreite				99
Beckenneigung				105
Umdreher				105
Sprg.winkel				90
Sprg.ausprägung				102
Fessel				111
Trachten				102
Voreuterlänge				103
Hintereuterbreite				105
Hintereuterhöhe				107
Zentralband				110
Eutertiefe				116
Voreuteraufhäng.				102
Euterbalance				101
Strichlänge				102
Strichdicke				100
Strichplatz. vorne				105
Strichplatz. hinten				103
Strichstell. hinten				102
Euterreinheit				98
Rahmen				102
Becken				105
Fundament				109
Euter				113

*genomisch, aAa k. A.

Hashtag 10/874000 (Rivergen)



Foto: Schulze

Hayabusa x Mandrin x Manigo

Züchter: Estelmann, Ingolstadt

GZW 142, FW 120
 FIT 110, ÖZW 134
 MW 128, +1.253 Milch kg
 -0,08 % Fett, -0,08 % Eiweiß

- + Allrounder
- + Fitness
- + Fundament
- + Kalbeverlauf
- Strichpl. vorne

EGW 114, ZZ 116, MBK 106, PER 103
 ND 107, FRW 102
 KVLp 108, KVLm 108, KGW 108

Hashtag ist ein Spitzenbulle in der Fleckviehzucht. Die internationale Nummer 1 der Nachkommen-geprüften Bullen bringt Milch, Fitness und Fleisch auf höchstem Niveau, kombiniert mit leichten Geburten. Hashtag-Töchter sind großrahmig und stehen auf optimal gewinkelten, trockenen und insgesamt perfekten Fundamenten. Ihre gesunden, funktionellen Euter werden von einem guten Zentralband gehalten und die Zitzen gefallen in ihrer Ausprägung.

● töchtergeprüft, aAa 432

Wittelsbach 10/855833 (Rivergen)



Foto: Köhlein

Wanted Pp x Edelstein x Maximum

Züchter: Hermanns Agrar, Ziertheim

GZW 143, FW 121
 FIT 125, ÖZW 138
 MW 122, +1.085 Milch kg
 -0,25 % Fett -0,01 % Eiweiß

- + Milchmenge
- + Fitness
- + Euter
- + Eutergesundheit
- Beckenneigung

EGW 114, ZZ 109, MBK 103, PER 105
 ND 126, FRW 115
 KVLp 113, KVLm 103, KGW 105

Wittelsbach vererbt eine hohe Milchmenge und einen sehr guten Fleischwert. Zu seinen Stärken zählt die Fitness, bei der jedes einzelne Merkmal im gewünschten Bereich liegt. Glanzpunkt in seiner Vererbung ist das Exterieur. Seine rahmigen, gut bemuskelten Töchter werden auf stabilem Fundament stehen. Ihre formschönen Euter sind klein, hoch und fest an die Bauchdecke angebunden. Die längeren und dickeren Zitzen sind ideal platziert.

● genomisch, aAa 435

Highgrove 10/427205 (RBW)



Foto: Schulze

Heiss x Wuhudler x Varta

Züchter: Rauschmaier, Westerheim-Rosswang

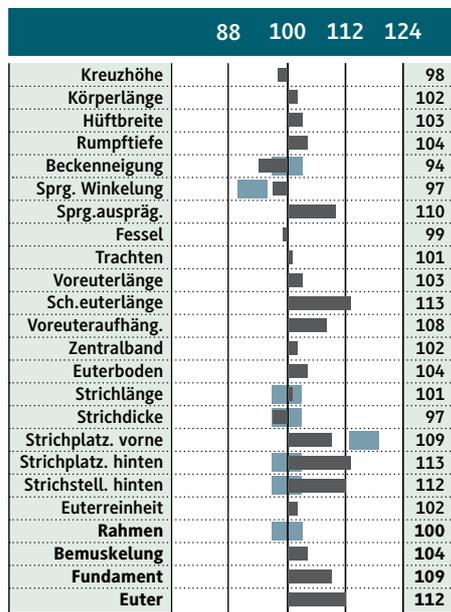
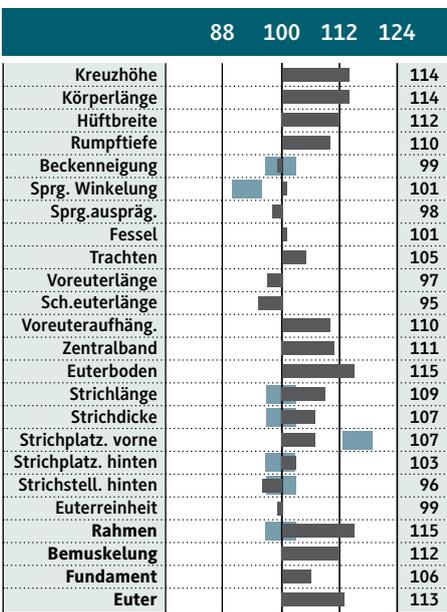
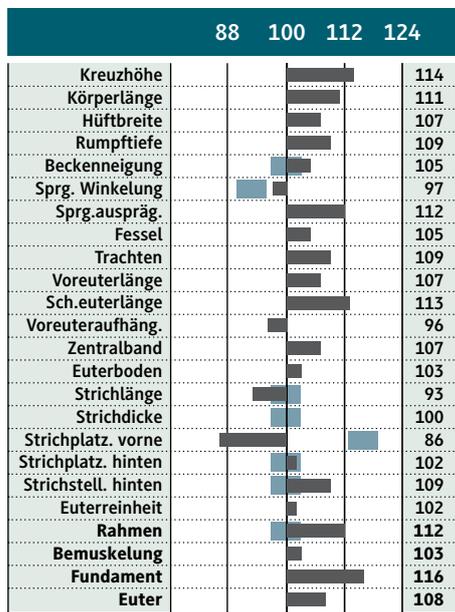
GZW 142, FW 110
 FIT 123, ÖZW 139
 MW 127, +1.226 Milch kg
 -0,13 % Fett, -0,07 % Eiweiß

- + Milchmenge
- + Fitness
- + Melkbarkeit
- + Fleischwert
- Strichstellung eng

EGW 111, ZZ 111, MBK 111, PER 111
 ND 120, FRW 116
 KVLp 105, KVLm 110, KGW 114

Highgrove kommt aus einer interessanten Kuhfamilie vom Betrieb Rauschmaier von der Schwäbischen Alb. Der Heiss-Sohn bringt die spätreife und leistungsstarke Produktionskuh mit korrektem Fundament und langem Euterkörper. Er kann zudem als Fitnessvererber eingesetzt werden, da er eine hohe Nutzungsdauer verspricht und beste Melkbarkeit mit guter Eutergesundheit sowie leichten Geburten kombiniert. Er ist auch für Bio-Betriebe besonders geeignet.

● genomisch, k. A.



Melville

10/769399 (RBW)



Foto: Schulze

Merryguy x Malinus x Araxis

Züchter: Westrup-Koch
Milch GbR, Bissendorf

RZG 137, RZ€ 1.584

RZN 119, RZE 122

RZM 123, + 821 Milch kg

+ 0,10 % Fett, + 0,13 % Eiweiß

- + Inhaltsstoffe
- + Fundament
- + Melkbarkeit
- + Fruchtbarkeit
- Beckenneigung

RZKlaue 113, RZS 100, RZD 111, RZR 120

RZKd 108, RZKm 109, RZKälberfit 108

RZGesund 115, DDcontrol 113

Melville geht über Merryguy x Malinus x VG-85 Araxis x Rodgers x Observer auf die bekannte Clear Echo Ramos 1200 EX-94 zurück. Ramos 1200 gehört zweifellos zu den „Holstein-Legenden“ des genomischen Zeitalters. Zudem ist ihre Vollschwester auch die Mutter von Bookem. Melville bringt spätreife, rahmige Produktionskühe mit korrekten Beinen und bester Mobilität. Die AMS-geeigneten Euter seiner Töchter sind fehlerfrei mit hinten mittig platzierten Zitzen.

● töchtergeprüft, aAa 243156

88 100 112 124

Größe				108
Rippenstruktur				103
Körpertiefe				94
Stärke				98
Beckenneigung				92
Beckenbreite				101
Hinterbeinwinkel				104
Klauenwinkel				102
Sprunggelenk				110
Hinterbeinstellung				110
Vorderbeinstellung				117
Bewegung				116
Hintereuterhöhe				110
Zentralband				116
Strichplatz. vorne				106
Strichplatz. hinten				89
Vordereuter				106
Euterbalance				112
Eutertiefe				112
Strichlänge				106
Milchtyp				114
Körper				98
Fundament				118
Euter				116

Soranjo

10/833694 (MAR)



Foto: Schulze

Soysauce x Adaway x Huey

Züchter: Ruprecht und
Masterind, Verden

RZG 156, RZ€ 2.781

RZN 132, RZE 123

RZM 142, + 2.222 Milch kg

+ 0,02 % Fett, - 0,04 % Eiweiß

- + Milchmenge
- + Nutzungsdauer
- + Eutergesundheit
- + Größe
- Hintereuter

RZKlaue 115, RZS 128, RZD 102, RZR 97

RZKd 106, RZKm 112, RZKälberfit 111

RZGesund 122, DDcontrol 111

Soranjo ist ein vielversprechender Neuzugang und Halbbruder zum einflussreichsten Bullenvater 2024: Real Syn. Als Spross der renommierten Familie von Sully Shottle May EX-91 vereint er eine hohe Leistungsbereitschaft mit ausgeglichenen Inhaltsstoffen. Besonders hervorzuheben ist seine Vererbung der Langlebigkeit, Klauengesundheit und der idealen Kombination von RZS und RZD. Sein Linearprofil macht ihn zur optimalen Wahl für die moderne Laufstallkuh.

● genomisch, aAa k. A.

88 100 112 124

Größe				96
Rippenstruktur				103
Körpertiefe				103
Stärke				103
Beckenneigung				103
Beckenbreite				111
Hinterbeinwinkel				100
Klauenwinkel				103
Sprunggelenk				103
Hinterbeinstellung				106
Vorderbeinstellung				108
Bewegung				112
Hintereuterhöhe				128
Zentralband				107
Strichplatz. vorne				105
Strichplatz. hinten				103
Vordereuter				110
Euterbalance				104
Eutertiefe				103
Strichlänge				106
Milchtyp				102
Körper				110
Fundament				113
Euter				118

Nextlevel

10/268065 (OHG)



Foto: Schulze

Nexo x Sunrise x Prosperus

Züchter: Meyer,
Oberende

RZG 158, RZ€ 2.648

RZN 129, RZE 136

RZM 140, + 2.366 Milch kg

- 0,12 % Fett, - 0,07 % Eiweiß

- + Fundament
- + Futereffizienz
- + Größe
- + Euter
- Stärke

RZKlaue, 121, RZS 110, RZD 132, RZR 98

RZKd 103, RZKm 112, RZKälberfit 110

RZGesund 125, DDcontrol 123

Nextlevel bietet mit Leistung, Exterieur und Fitness ein Ausnahme-Vererbungsprofil, wie es jeder sucht und doch nur selten findet. Er bietet eine enorme Milchleistung mit + 2.366 kg Milch und 151 Fett- und Eiweiß-kg. Auch sein Linearprofil dient mit 124 im Fundament bei mittlerem Hinterbeinwinkel und 125 im Euter mit mittlerer Strichlänge. Neben guten Eutergesundheitswerten glänzt er auch mit hohen Zuchtwerten für die Klauengesundheit und Persistenz.

● genomisch, aAa k. A.

88 100 112 124

Größe				103
Rippenstruktur				104
Körpertiefe				101
Stärke				94
Beckenneigung				98
Beckenbreite				110
Hinterbeinwinkel				105
Klauenwinkel				105
Sprunggelenk				107
Hinterbeinstellung				112
Vorderbeinstellung				118
Bewegung				124
Hintereuterhöhe				133
Zentralband				115
Strichplatz. vorne				105
Strichplatz. hinten				106
Vordereuter				113
Euterbalance				115
Eutertiefe				110
Strichlänge				99
Milchtyp				119
Körper				107
Fundament				124
Euter				125

Reno Red 107159005 (VOST)



Foto: Arkink

Rubels Red x Styx Red x Battlecry

Züchter: GenHotel B.V., Heino

RZG 139, RZ€ 1.668
 RZN 123, RZE 128
 RZM 119, + 561 Milch kg
 + 0,31 % Fett, + 0,06 % Eiweiß

- + Eutergesundheit
- + Kalbeverlauf
- + Nutzungsdauer
- + Fruchtbarkeit
- Melkbarkeit

RZKlaue 116, RZS 125, RZD 97, RZR 111
 RZKd 109, RZKm 100, RZKälberfit 103
 RZGesund 122, DDcontrol 119

Mit seinem ersten töchterbasierten Zuchtwert belegte Reno Red auf Anhieb Rang 4 bei den töchtergeprüften Bullen der Rasse Rotbunt (DE). Seine Töchter sind mittelrahmige Kühe mit geneigten, breiten Becken. Das Fundament ist bei guter Bewegung klar. Unter Berücksichtigung des Zentralbandes ist Reno Red in der Lage, das Euter in allen Positionen zu verbessern. Bei mittlerer Milchmenge kombiniert er ein ausgezeichnetes Exterieur mit guten Gesundheitszuchtwerten.

● töchtergeprüft, aAa 243165

Daktari PP 10/585527 (RSH)



Foto: Arkink

Drone PP x Matty RDC x Slate RF

Züchter: Ellerbrock, Westerau

RZG 150, RZ€ 2.521
 RZN 124, RZE 119
 RZM 140, + 2.295 Milch kg
 - 0,09 % Fett, - 0,09 % Eiweiß

- + Euter
- + Gesundheit
- + Nutzungsdauer
- + Produktion
- Hinterbeinwinkel

RZKlaue 114, RZS 118, RZD 92, RZR 103
 RZKd 106, RZKm 111, RZKälberfit 102
 RZGesund 120, DDcontrol 112

Daktari PP verspricht viel Milch mit soliden Inhaltsstoffen. Das Linearbild im Exterieur ist überragend. Neben Substanz, optimalen Becken und guten Fundamenten überzeugt er mit fantastischen Eutern. Die längeren Striche runden das Gesamtbild ab. Darüber hinaus zeichnet er sich auch durch hohe Zuchtwerte in den funktionalen Merkmalen sowie in den Gesundheitszuchtwerten aus, insbesondere in der Klauengesundheit. Die Geburten liegen im normalen Bereich.

● genomisch, aAa 432561

Dressman P 10/917720 (RUW)



Foto: KeleK

Dragon P x Star P RDC x Gywer RDC

Züchter: Rinder-Union West eG, Münster

RZG 156, RZ€ 2.820
 RZN 130, RZE 114
 RZM 144, + 2.128 Milch kg
 - 0,06 % Fett, + 0,08 % Eiweiß

- + Gesundheit
- + Persistenz
- + Fruchtbarkeit
- + RZöko
- Kälber Fitness

RZKlaue 118, RZS 113, RZD 94, RZR 115
 RZKd 107, RZKm 108, RZKälberfit 87
 RZGesund 127, DDcontrol 116

Dressman P vererbt eine sehr hohe Milchleistung bei neutralen Inhaltsstoffen. Gleichzeitig zeigt er seine Stärken in den funktionalen Merkmalen wie der Nutzungsdauer und Gesundheit. Besonders mit seinem hohen RZKlaue sorgt er bei seinen Töchtern für weniger Besuche im Klauenstand und mehr Widerstandsfähigkeit gegen Mortellaro. Er macht körperstärkere Tiere mit guter Körperkondition und normaler Größe sowie korrekte Fundamente für eine gute Bewegung.

● genomisch, aAa 234165

88 100 112 124

Größe				106
Rippenstruktur				105
Körpertiefe				92
Stärke				92
Beckenneigung				111
Beckenbreite				111
Hinterbeinwinkel				102
Klauenwinkel				92
Sprunggelenk				113
Hinterbeinstellung				106
Vorderbeinstellung				94
Bewegung				112
Hintereuterhöhe				121
Zentralband				92
Strichplatz. vorne				115
Strichplatz. hinten				105
Vordereuter				123
Euterbalance				108
Eutertiefe				126
Strichlänge				97
Milchtyp				115
Körper				99
Fundament				113
Euter				127

88 100 112 124

Größe				110
Rippenstruktur				100
Körpertiefe				108
Stärke				112
Beckenneigung				107
Beckenbreite				103
Hinterbeinwinkel				92
Klauenwinkel				107
Sprunggelenk				86
Hinterbeinstellung				110
Vorderbeinstellung				104
Bewegung				109
Hintereuterhöhe				115
Zentralband				109
Strichplatz. vorne				108
Strichplatz. hinten				111
Vordereuter				114
Euterbalance				120
Eutertiefe				110
Strichlänge				128
Milchtyp				102
Körper				111
Fundament				106
Euter				118

88 100 112 124

Größe				95
Rippenstruktur				109
Körpertiefe				107
Stärke				118
Beckenneigung				93
Beckenbreite				107
Hinterbeinwinkel				103
Klauenwinkel				89
Sprunggelenk				97
Hinterbeinstellung				113
Vorderbeinstellung				122
Bewegung				117
Hintereuterhöhe				109
Zentralband				98
Strichplatz. vorne				96
Strichplatz. hinten				90
Vordereuter				106
Euterbalance				116
Eutertiefe				104
Strichlänge				96
Milchtyp				99
Körper				112
Fundament				112
Euter				107

Bullenticker Inter- national

GS Da Vinci 10/609119 (GS)

Dash x Dorian



- + Euteraufhängung
- + Eutergesundheit
- + Nutzungsdauer
- Melkbarkeit
- QR2-Träger

GS Da Vinci ist der einzige Sohn von AG Dash, der aktuell im Besamungseinsatz steht, er platziert sich direkt auf Rang 8. Besonders die Kombination aus hoher Milchmenge und exzellenter Fitness spricht für GS Da Vinci. Mit einem Klauengesundheitszuchtwert von 109 zählt er zu den stärksten Brown Swiss-Vererbern in diesem Merkmal.

GZW 147, FW 101
MW 126, +916 Milch Kg
 -0,08 % Fett, +0,08 % Eiweiß
FIT 124, ÖZW 136, Euter 124

EGW 116, ZZ 117, MBK 91
PER 113, ND 114, FRW 110
KVp 106, KVm 106, KGW 109

Foto: Moy

GS Winnie Pu 10/607007 (GS)

Wintertraum x Manaus



- + Milchmenge
- + Fundament
- + Fleischwert
- + Eutergesundheit
- Inhaltsstoffe

GS Winnie Pu ist ein milchmengenstarker Wintertraum-Sohn mit herausragender Fitness. Besonders in den Merkmalen Nutzungsdauer, Melkbarkeit und Eutergesundheit weiß er zu überzeugen. Mit einem Klauengesundheitswert von 111 zählt er zu den genetisch wertvollsten Jungvererbern in diesem Bereich.

GZW 136, FW 117
MW 114, +1.094 kg
 -0,32 % Fett, -0,16 % Eiweiß
Fit 123, ÖZW 135, Euter 110

EGW 120, ZZ 120, MBK 115
PER 109, ND 114, FRW 111
KVp 103, KVm 106, KGW 111

Foto: Haka

Gotti 10/500680 (STG)

Captain x Josuper



- + Fundament
- + Gesundheit
- + Nutzungsdauer
- + Mortellaro
- Eutertiefe 88

Gotti (Captain x Josuper x Topshot) steht für hohes Leistungsvermögen und zugleich beste Klauengesundheit (127), genau wie sein Vater Captain, der weiterhin die töchtergeprüfte Nr. 1 nach TPI ist. Auch von Gotti haben die ersten Töchter bereits abgekalbt und sorgen für zufriedene Besitzer.

RZG 146, RZ€ 2.575
+2.312 Milch kg
 +0,05 % Fett, -0,10 % Eiweiß
RZM 142, RZN 124, RZS 107

RZKlaue 127, RZR 109
KVd 102, RZKm 112, RZD 108
RZGesund 118, DDc 132
Persistenz 89

Foto: Opsal

VJ Dalin 10/499406 (VG)

VJ Dance x VJ Luxi



- + Gesundheit 112
- + Kalbeverlauf
- + Euter
- Hinterbeinwinkel
- Fruchtbarkeit

VJ Dalin ist ein hochrangiger Out-Cross-Bulle mit NTM (+26). Er ist besonders wegen seines Rentabilitätsprofils gefragt, welches eine hohe Milchleistung mit guter Futtermittelverwertung, hoher Gesundheit und idealen Eutern kombiniert. Landwirte werden es lieben, zukünftig mit VJ Dalin-Töchtern zu arbeiten.

NTM 26, Milch kg 106
Fett kg 110, Eiweiß kg 111
Produktionsindex 112
Fundament 106

Klauengesundheit 124
Nutzungsdauer 109
Töchterfruchtbarkeit 95
Kalbeverlauf direkt 97

Foto: Arkink

Elite Newsletter

Ein Muss für alle Milcherzeuger!

- ▶ **jederzeit** und **überall**
- ▶ wertvolle **Tipps** für die Praxis
- ▶ exklusive **Ankündigungen**
- ▶ alle relevanten **Nachrichten** auf einen Blick



Jetzt
kostenlos
anmelden!

elite-magazin.de/newsletter

Elite

Magazin für Milcherzeuger



DIE App für Milcherzeuger!



#milchmacher

- Unsere Redaktion liefert dir exklusive News sowie Innovationen aus der Milchbranche und diskutiert aktuelle Themen!
- Wir berichten objektiv und unabhängig!
- Du kannst in der #mm-App Themen nach deinen persönlichen Interessen filtern!

#mm Jetzt herunterladen

